

Der im Vorraus zu zahlende Abonnement-Beitrag beträgt nach Währ. Sonntagsbeilage pro Fahrt Rbl. 3.-40, p. Halbjahr Rbl. 4.-20, p. Quartal Rbl. 2.-10, pro Woche 17 Kopek. Mit Postverbindung: p. Quartal Rbl. 2.-25. Ins Ausland pro Quartal Rbl. 3.-60. Preis der einzelnen Nummern 8 Kopek, mit der Sonntags-Beilage 10 Kopek.

Neue Podzner Zeitung

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition
Petriskauer-Straße Nr. 15.

Gültige der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146
in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

Ausgabe-Ausgabe.

Inserate liegen: Auf der 1. Seite pro 4-gelappten Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Kopek und auf der 6-gelappten Nonpareilzeile 8 Kopek, für das Ausland 50 Pg., resp. 20 Pg. Reklamanten: 50 Kopek pro Bettzelle oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Büros des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Dienstag, den (9.) 22. November 1910.

Abonnement-Exemplar.

Konzertsaal

Zielnaustraße Nr. 18

Montag, den 28. November er.
um 8^{1/2} Uhr abends:

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Die Sektion zur Unterstützung armer Wochnerinnen beim Verein Linas Hacholim, Polnischnowa.

Dringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die Klinik vollkommen eingerichtet ist und daß die Aufnahme der armen Wochnerinnen am 25. d. Monats erfolgt. Bis inkl. Donnerstag, den 24. d. Monats steht es den verehrten Damen, die sich für diese neue Pflegestätte interessieren und an der

Eröffnungs-Feier

teilzunehmen wünschen, frei, bis Klinik, sowie das Ambulatorium und die Apotheke täglich von 12 Uhr mittags bis 9 Uhr abends zu besichtigen. Um regen Besuch wird hofft gebeten.

Das Komitee.

Restaurant Hotel Manneufel

TÄGLICH KONZERT DES WIENER KÜNSTLER QUARTETTS

Fast neue stilvolle Möbel

Kabinett, Salon und einzelne Einrichtungsgegenstände zu verkaufen. Petrikauerstr. 225, Wohnung 6. Zu besuchen an den Wochentagen von 2-3 Uhr. 12591

22. November.

Sonnen-Aufgang 7 U. 35 M. | Mond-Aufg. 9 U. 35 M.
Sonnen-Unterg. 8 " 37 " | Mond-Untg. 1 " 11 "

Gedankt- und dankwürdige Tage.

1902 Rückkehr des deutschen Kaisers von der England-Reise. 1902 + Geheimerat Alfred Krupp, 1901 + Graf Sayfield, ehemaliger deutscher Botschafter in London. 1780 * Konrad Kreuzer zu Wehrich, Komponist (Machlager von Granada). 1757 Sieg der Defensionsreiter über die Preußen unter dem Herzog von Beieren. 1728 * Karl Friedrich, erster Großherzog von Baden. 1517 Karl XII. erscheint vor Stralsund.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Denkschrift P. A. Stolypins und A. B. Krimofsheins. Die Denkschrift des Präsidenten des Ministerkonsells und des Direktionsrats der Hauptverwaltung für Landorganisation und Landwirtschaft über ihre Reise nach Sibirien und nach dem Wolgagebiet im Sommer dieses Jahres ist jetzt den Mitgliedern unserer gesetzgebenden Institutionen zu Händen gelommen. Die Marschroute umfaßte die kolossale Fläche zwischen der Wolga und dem Jenissei, wobei von den Ministern so entlegene Punkte aufgesucht worden sind, daß über 800 Meilen zu Wagen zurückgelegt werden mußten. Im Europäischen Russland wird die Landorganisation der Bauern auf Grund des Erlasses vom 9. November 1906 durchgeführt, während — wie es in der Denkschrift heißt — in Sibirien die wichtigste staatliche Angelegenheit die Übersehung ist. Der größte Teil der Denkschrift ist Sibirien gewidmet, welches durch Anlage der Großen Sibirischen Eisenbahn vom Jahrhunderte langen Schloß erwacht ist. Dode Flächen sind stellenweise schon bebaut und die Bahn kann die ihr zur Förderung aufgegebenen Güterquantitäten nicht bewältigen. Das mächtige Wachstum des sibirischen Lebens hat die beiden Minister davon überzeugt, daß es jetzt an der Zeit sei, an die Bevölkerung Sibiriens zu denken. Für die Agrarpolitik in Sibirien hält die Denkschrift einen totalen Umschwung für erforderlich. Zwecks Hebung der Industrie müßt hier private Gründungs geschaffen werden, und zwar nicht nur bürgerlicher Kleinbetrieb, sondern Großgrundbesitz, während jener die Hebung der Landwirtschaft mit allen nur möglichen Mitteln notwendig erscheine, u. a. durch Erweiterung des Siedlungsbezirks und durch Anlage einer neuen sibirischen Magistrale von Uralst nach Sjenipalatin. Im Wolgagebiet haben sich die Minister davon überzeugt, daß dort für die Landorganisation der Bauern eine solide Basis geschaffen werden ist.

— Der 1. allrussische Kongress von Vertretern des mittleren und Kleinhandels sowie der Industrie findet Ende dieses Jahres in Petersburg statt.

Russische Presse.

— In der Finanzkommission der Reichsduma ist, wie wir schon niederten, bei der Beratung der Vorlage über die Einkommensteuer entschieden worden, daß die Wirthschaftsgesellschaften nicht zur Einflussnahme herangezogen werden sollen. Die „Novaja Wremja“ hat diesen Beschuß sehr scharf angegriffen und dadurch den lebhaften Unwillen der Freunde der Großindustrie in der Kommission erregt. Diese Herren drückten in der letzten Kommissionssitzung den lebhaftesten Wunsch aus, die Türen ihres Sitzungssäales für Unberufene möglichst fest zuzumachen. Mit Recht bemerkte die „Novaja Wremja“ dazu nach dem „Herold“, mit bestechender Ironie:

„Dieser Herzensschrei der Großindustrie, die vor allem um ihren kommerziellen Gewinn bangt, verdient natürlich, wie jedes aufrichtige Gefühl, volles Lob. Aufrichtigkeit ist in unsern Tagen leider keine alltägliche Erscheinung; man muß sie daher schätzen. Die Herren, welche die Angelegenheiten der Gesetzgebung ebenso geheim zu bearbeiten wünschen, wie die ihnen vertrauten Handelsgeschäfte, welche die Wahrung des kommerziellen Geheimnisses fordern, sind unzufrieden, daß die öffentliche Kritik ihnen in den Weg tritt. Jedoch die Herren Großindustriellen vermischen vergleichbar die Gesetzgebung mit ihrem Handelsgewerbe. Vor der Öffentlichkeit in öffentlichen Angelegenheiten stehen kann nur der, welcher begreift, daß er auf die Unterstützung der öffentlichen Meinung nicht zu rechnen hat. Die Rechte der Presse seien somit gleichfalls nur der, welcher gegen die Interessen der Allgemeinheit kämpft.“

ANKUNFT DES DEUTSCHEN KRONPRINZENPAARES IN COLOMBO.

Colombo, 20. November.

Der Reichspostdampfer „Prinz Ludwig“ des Norddeutschen Lloyd ist heute morgen 7 Uhr nach herrlich verlaufen Fahrt hier eingetroffen. Gestern Abend hatte ein Abschiedsbauer an Bord stattgefunden, bei dem die fröhlichste Stimmung herrschte. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich wiederholst sehr lobend über die gut verlaufene Reise und den angenehmen Aufenthalt an Bord ausgesprochen. Bei ihrer Ankunft in Colombo wurden die Fürstlichkeiten von Gouverneur der Insel Ceylon und vom deutschen Konsul begrüßt. Ein offizieller Empfang saud nicht statt. Nach freundlicher Verabschiedung vom Gouverneur und von den Offizieren des „Prinz Ludwig“ begaben sich der Kronprinz und die Kronprinzessin in der Staatskajüte des Gouverneurs an Land und bezogen Wohnung in einem Hotel. Das hohe Paar wird sich bekanntlich bis zum 11. Dezember auf Ceylon aufhalten. Alsdann wird der Kronprinz aus S. M. „Gneisenau“ die Weiterreise antreten, während die Frau Kronprinzessin den Reichspostdampfer „Lübeck“ des Norddeutschen Lloyd zur Heimreise

Symphonie-Konzert der Warlichauer Philharmonie

unter Leitung von G. FITELBERG.

Billets verkauft die Kasse des Konzerthauses von 11 bis 2 und 4 bis 8 Uhr.

12588

¹¹⁴³ Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telefon 1479. Empfang nur von diplomatischen konsularischen Kräften. Konsultation unentgeltlich. Blombecken kan. Künftliche Zähne 15 Nov. Für Zahnsanierung 15 Nov. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Zähne sind mit elektrischer Elektrodenanwendung ausgestattet. Ganze Schiffe von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 30 Nov. Für langjährige Dauer wird garantiert Reparaturen und Umarbeiten gebrochen. Kaltluft- und Goldsäulen auf der Stelle.

Das Gefinden der Königin der Belgier,

über deren Extraktion wir berichteten, hat sich im Laufe der gestrigen Nacht nicht unerheblich verschärft. Das Fieber, welches im Laufe des Nachmittags zurückgegangen war, nahm während der Nacht erheblich zu, und auch die Entzündungserscheinungen in den Bronchien verursachten stärkere Beschwerden.

Brüssel, 21. November. Die Königin, die infolge einer Infektion schon in vergangener Woche nicht in stande war, an dem Gedächtnis-Gottesdienst der königlichen Familie für den Grafen von Lodenau in der St.-Hubertus-Kirche teilzunehmen, zog sich am Donnerstag bei dem Empfang, den sie zu Ehren der Infantin Paula, der Tochter des Königs Alfonso von Spanien, im Schloss zu Laeken gab, eine neue Entzündung zu, die sie zwang, sofort das Bett aufzusuchen. Es entwickelte sich ein starker Bronchialatarrh mit hohem Fieber und so qualenden Erscheinungen, daß der König und der Leibarzt Ledoux seit Freitag die Königin am Krankenbett durchwachten und ein zweiter Spezialist hinzugezogen werden mußte. Die Untersuchung ergab eine rechtsseitige Brust- und Rippenfellentzündung. Die Königin ist von so zarter Konstitution, daß die Besorgnis wegen der Entwicklung der Entzündung in den Bronchien sich vermehrte. Auch das heute abend herausgegebene Bulletin verheilt nicht den ersten Zustand der Königin, wenn auch eine Lebensgefahr für den Augenblick nicht besteht, da der Krebszustand befriedigend ist und der Bronchialatarrh bisher eine Lungenterzung nicht nach sich gezogen hat. In der Bevölkerung hat die überraschende Nachricht von der ersten Entwicklung der Erkrankung der Königin, die ungemein beliebt ist, große Bestürzung hervorgerufen.

Standal in der Kopenhagener Adelsgesellschaft.

Kopenhagen, 19. November.

Zu diesem Adelskreis herrscht großer Aufregung darüber, daß der Hofjägermeister und Kammerherr Graf Knuth-Liliendahl sich geweigert hat, eine Duellforderung anzunehmen. Vor wenigen Tagen fand eine Versammlung von Mitgliedern des hiesigen Rittervereins, dessen Vorsitzer Graf Knuth-Liliendahl ist, statt, und bei dieser Gelegenheit entspann sich ein heftiger Wortwechsel zwischen dem Grafen und dem Rittermeister Clausen-Kaas, der gegen den Grafen die schwere Beschuldigung der Wörterwuchs in einer Geldaffäre richtete. Der Wortwechsel ging bald zu Tätschlein über, die beiden Gegner kamen in ein so heftiges Handgemenge miteinander, daß man sie mit Gewalt trennen mußte. Am folgenden Tage sandte Rittermeister Clausen-Kaas dem Hofjägermeister seine Sekundanten, Graf Knuth-Liliendahl, der ein moderner denkender Herr ist und die in Dänemark allgemein herrschende Antipathie gegen den Duellnug teilt, lehnte indessen die Herausforderung ab und erklärte, daß er eine Generalversammlung des Rittervereins erfüllen werde, in der zwischen ihm und dem Rittermeister schwedende Angelegenheit zu urteilen. Der Duellverweigerung des Grafen Knuth-Liliendahl lief in einem gewissen Kreis der Kopenhagener Adelsgesellschaft tiefste Enttäuschung hervor. Die bereitenden Herren verfaßten sich alshald unter dem Vorwurf des früheren konserватiven Kultusministers Seavenius im Vokale des „Adligen Klubs“, um die Angelegenheit zu beraten. Es wurde beschlossen, den Grafen Knuth-Liliendahl wegen seines Verhaltens, das die Standesehrre vorlegte, gesellschaftlich zu bohdieren. Mehrere Stimmen erhoben sich sogar dafür, daß man den Grafen „zwinge“, sein Mandat als Abgeordneter der Ersten Kammer des Reichstags niederzulegen (!). Die duellfeindlichen Herren des Adels sind aber, wie es scheint, in der Minderzahl. Ein großer Kreis von Kopenhagener Adeligen billigt die Zweikampfregeierung des Großen

Knuth-Liliendahl. Die Angelegenheit ist geeignet, eine Berufslitigation der hiesigen Adels- und Hofgesellschaft herbeizuführen. In der bürgerlichen Gesellschaft Dänemarks wäre ein solcher Streit ganz undenkbar. Die öffentliche Meinung in Dänemark wie das Volk in seiner Gesamtheit betrachtet das Duell als einen fossilen Überrest aus alten Zeiten. Der modernen dänischen Auffassung vom Zweikampf entspricht auch das dänische Strafgesetz, das den Zweikampf mit schwerer Gefängnisstrafe ahndet.

Dr. Crippens Abschiedsbrief.

London, 21. November.

Das Sonntagsblatt „Blonds Weekly News“ veröffentlicht ein ihm durch Miss Le Neve übermitteltes Abschiedsschreiben Crippens „An die Mutter“. Crippen erklärt darin, daß er alle Hoffnung aufgegeben habe und versichert feierlich, „bei dem höchsten Richter, vor dem er bald stehen werde“, seine Unschuld. Er flüchte den Tod nicht, sondern flüchtet nur Dual bei dem Gedanken, daß diejenige, die er liebt, nach seinem Tode Leid tragen könnte. Dr. Crippen sucht weiter in seiner langen Erklärung, die gegen ihn erbrachten Beweise Punkt für Punkt zu entkräften und meint, wenn ihm dieselben Mittel wie der Staatsanwaltshaft zu Gebote gestanden hätten, so würde ihm der Beweis seiner Unschuld eher gelungen sein. Crippen versichert sodann seine geliebte Ethel Le Neve seiner Liebe und beteuert, daß sie absolut unschuldig an jeglichem Verbrechen sei. Die Erklärung klingt durchweg ergeben und man kann sich beim Durchlesen der Niederschrift schwer vorstellen, daß sie von Heuchelei eingegangen sein sollte.

Explosion auf einem amerikanischen Marineschießplatz.

New-York, 21. November.

Auf dem Marineschießplatz Indianhead bei Washington explodierte heute ein fünfzigliches neues Geschütz Kaliber 51, bei dem dritten Probefeuß. Das Geschützstück flog rückwärts und trafte sofort den Leutnant Coffey und drei Leute der Bedienungsmannschaft. Ein vierter Mann wurde lebensgefährlich verwundet. Der Unfall ist wahrscheinlich durch eine verbogene Schlagröhre verursacht worden.

Der Prozeß Trudnowski.

Der Prozeß wegen der Erziehungshabschaft soll heute vor dem Schwurgericht in Krakau beginnen. Der Anklageaft hat befürchtet, daß am 10. August 1910 Stanislaw Trudnowski aus einem Browning auf Rybat schoß. Rybat stirzte, Trudnowski aber schoß noch zweimal auf den am Boden Liegenden, indem er nach seinem Kopf zierte. Während Trudnowski flüchtete, sagte er zu den Personen, die ihm in den Weg traten: „Bitte, mich nicht festzunehmen — ich töte einen Spion“. Er wurde dennoch festgenommen und nach dem Polizeiamt gebracht. Stanislaw Trudnowski, hierfür von Berlin Schlosser, gehörte seit dem 1. November 1905 der Organisation „Nationaler Arbeiter-Verband“ an und war unter dem Namen „Jalta“ als „Bojowice“ berühmt, bei allen Parteiauftritten bereitwillig erfüllte. Ende des Jahres 1909 wurde er unter der Anklage der Zugehörigkeit zur Organisation des „Nationalen Arbeiter-Verbandes“ verhaftet, brachte 3 Monate im Gefängnis zu und wurde schließlich, da man ihm seine Schuld nicht nachweisen konnte, als preußischer Wirt aus den Grenzen des russischen Reiches verwiesen und bis zur preußischen Grenze abgestellt. In Preußen weilte er nur sehr kurze Zeit und bereits Ende März 1910 befand er sich in Krakau. Der zweite Anklageaft ist Michael Sadownski aus Warschau. Die Rolle des Sadownski beschränkt sich, dem Anklageaft zufolge, auf die alte militärische Mietwirtung. Rybat wurde auf Grund der Annahme ermordet, das er ein Spion sei. Die Untersuchung förderte jedoch keine diesbezüglichen Beweise auf. Einer der

Zeugen in dem Prozeß, Wojsiewicz, sagte aus, daß in Bezug auf Rybak augencheinlich ein Verlust vorlag. Trubnowski berief sich auf das Parteiblatt, welches bekannt gab, daß Rybak ein Spion sei. Dort war gesagt, daß Rybak für seine provokatorische Spionagetätigkeit von der russischen Regierung den Sold eines Generals von 500 Rbl. empfing, die ihm jeden Monat in Katowitz ein russischer Gendarmerie-Mittmeister ausgezahlt habe soll.

Durch die Untersuchung wurde festgestellt, so schreibt hierzu die "Nowa Gazeta", der wir vorliebende Zeilen entnehmen, daß er in Not lebte.

Telegraphisch wird hierzu geweitet:

Krakau, 22. November. Die Verhandlungen in dem Prozeß gegen Trubnowski wurde verlängert, weil Frau Rybak aus Lódz ein ärztliches Attest einbandte, in welchem bestätigt wird, daß sie einen Blutsturz bekam und drei Wochen das Bett hüten muß. Der Verteidiger Trubnowski, Rechtsanwalt Marek, legte Protest gegen die Verlängerung der Verhandlungen ein. Frau Rybak sollte vor Gericht den Verdacht befehligen, daß Rybak ein Spion sei.

Krakau, 22. November. Infolge des Protests, der gegen die erste Entscheidung des Gerichts in Bezug auf die Verlängerung der Verhandlungen gegen Trubnowski, den Mörder Rybaks, erhoben wurde — hob das Oberlandesgericht die Verlängerung der Verhandlungen auf, die am Dienstag beginnen.

Chronik u. Lokales.

* Polizeireform. In der Kommission für Direktion der Gesetzesprojekte erklärte der Vertreter des Ministeriums des Innern, der Entwurf zur Polizeireform werde von der Regierung nicht später als im Dezember dieses Jahres in der Reichsversammlung eingereicht werden.

* Denaturierter Spiritus. Die Hauptverwaltung des Kronen-Brauerei-Verlaufs teilte den Alzise-Beratungen mit, daß ein neues Verfahren zur Denaturierung des Spiritus zum Waschen der Hände in den Hospitälern, zu Operationszwecken, Desinfektionen, Bereitung medizinischer Präparate und für die Lehraufgaben festgelegt wurde.

* Eisenbahnmachrichten. Da es wiederholt vorkam, daß sich die Angestellten der Eisenbahnen der rechtläufigen Geistlichkeit gegenüber unhöflich benahmen und auch Reisende der Geistlichkeit nicht die erforderliche Achtung zollten, so ordnete das Ministerium der Kommunikationen an, daß der rechtläufigen Geistlichkeit auf allen Bahnen besondere Waggonabteile anzulegen sind.

Die Station Zamierow der Warschau-Wiener Eisenbahn, die angeblich der Maul- und Klauenseuche geschlossen war, wurde gestern wieder für das Ein- und Ausladen von Hornvieh und Schweinen eröffnet.

* Verstaatlichung des Zeitungshandels auf den Eisenbahnen. Der Prototyperei Wolszow hat nach dem "Herold" ein Memorial für den Verkehrsminister ausgearbeitet, in dem er vorschlägt, die Eisenbahntosse für den Handel mit Preßzeugnissen in die Hände der Regierung zu nehmen; das sei der einzige Weg, die Verbreitung der linken Zeitungen und pornographischer Editionen zu verbieten. Wolszow verweist auf seine auf der Sibirischen Bahn aufgestellten Versuche einer Bekämpfung des Komplotts der linken Buchverleger.

* Neue Muster für Spieltarten. Am Zusammenhang mit dem Kampf gegen das Falschspiel mit Karten, den das Polizeirefert in Angriff genommen hat, ist, wie die Now. Wr. erfährt, am Ressort der Anstalten der Kaiserin Maria unter dem Präsidium des Kammerherrn J. S. Leonow eine besondere Kommission gebildet worden, die den Auftrag erhalten hat, völlig neue Muster für Spieltarten auszuarbeiten. Diese Kommission soll nicht nur die Bezeichnungen aller Spieltartarten, sondern auch das Muster ihrer Rückseite vollständig verändern, wobei diese Arbeit im Laufe einiger Monaten zu erledigen ist.

* Von der Bahn Herby-Kielce. Aus Czestochau wird berichtet, daß am 25. November a. St. in Czestochau eine besondere Kommission des Ministeriums der Kommunikationen aus Petersburg eintrifft, um die Bahn Herby-Kielce abzunehmen. Die regelrechte Eröffnung des Personen- und Güterverkehrs soll am 1. Januar 1911 a. St. erfolgen. Gegenwärtig ist die Linie bereits in ihrem ganzen Umfang mit dem Gebäudefund beendet.

* Zum Tode des Grafen Tolstoi. Heute findet eine Verwaltungssitzung des Vereins zur Verbesserung der Volksaufklärung statt, auf welcher über die Frage bezüglich einer Ehrenung des großen Dichters beraten werden soll. Die Schüler der hiesigen zahnärztlichen Schule sandten nach Jasnoja Poljana ein Beileidstelegramm an die Witwe des Entschlafenen ab. Ein solches Telegramm wurde auch von einer Gruppe der hiesigen Intelligenz abgesandt.

* Necrolog. Aus Meran trifft die Nachricht ein, daß dasselbst am Sonntag nach langem Leiden der hiesige Kaufmann M. N. Tyroki im Alter von 42 Jahren verschieden ist. Der Verstorbene, der hier einen großen Kreis von Freunden und Bekannten besaß, hinterließ eine Frau und zwei Kinder, die in ihm den Verlust eines liebevollen Gattens und Vaters verloren.

* Beurlaubt. Der Lodzer Repräsentant der Petersburger Telegraphen-Agentur, Herr Alfred Petz, wurde beurlaubt und ist gestern Abend nach St. Petersburg abgereist.

* Abreise der Franziskanermönche aus Lagiewniki. Die Franziskanermönche, die sich auf Grund der Erlaubnis des Ministers des Innern Ende des Jahres 1907 bei der ehemaligen Franziskanerkirche in Lagiewniki niederließen, werden in Kürze das Königreich Polen verlassen und nach Krakau zurückkehren. Sie erhielten die

Erlaubnis, sich in Lagiewniki niederzulassen, auf die Dauer von 3 Jahren; dieser Termin läuft nur in diesem Jahre ab. Der Provincial des Ordens, Pater Jan Haczel, teilte am vergangenen Sonnabend telegraphisch mit, daß seine Benützungen um die Verlängerung des Aufenthaltstermins für die Franziskanermönche in Lagiewniki erfolglos blieben. Guardian in Lagiewniki ist gegenwärtig Pater Apolinari Kedzierski. Dieser Franziskanermönch bleibt, da er hiesiger Unterton ist, auf seinem Posten. Von österreichischer Seite sind die Väter: Sebastian Nadwanski, Romuald Wojski und Clemens Zyska — Messpriester, sowie Bartolomäus Hieronimius Konopla — Ordensbruder. Ihre Abreise erfolgt in wenigen Tagen. Um Verlängerung des Aufenthalts der Mönche in Lagiewniki, und sodann um ihre Aufnahme in die hiesige Untertanenschaft, wandte sich an den Minister des Innern der Staatssekretär Merry del Val. Sowohl auf die Bitte des Sekretärs Merry del Val, wie auch des Provinzials Haczel, erfolgte zu Händen des letzteren der Bescheid, daß es unmöglich sei, im russischen Reich Mönche ausländischer Untertanenschaft zu lassen. Um die Aufnahme in die hiesige sich an bewerben, bestanden den bestehenden Vorschriften zufolge nur diejenigen Personen das Recht, die im russischen Reich 5 Jahre ununterbrochen wohnten. Natürlich ist dies, angehört vorstehender Ablehnung des Ministers, in diesem Falle unmöglich.

* Generalversammlungen. Am 13. Dezember d. J. Nachmittags 3 Uhr der Aktionäre der Lodzer Elektrischen Werke in der Mikolajstraße Nr. 21 zu Lódz. Am 21. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr der Aktionäre der Bauunion-Mannufaktur von S. Rosenblatt in Lódz im Bureau der Verwaltung, Karlstraße Nr. 36.

* Industrielles. Die Aktien-Gesellschaft der Baumwoll-Manufaktur von August Schmelzer in Myslow schloß das Operationsjahr 1909—10 mit einem Reingewinn von 139.992 Rbl. ab. Die Generalversammlung der Aktionäre beschloß, 100.000 Rbl. als Dividende auszuzahlen. Die Dividende betrug 10%, resp. 50 Rbl. pro Aktie.

* Enthastationen. Friedensrichterplenum zu Lódz: am 2. Januar 1911: das an der Mikolajstraße zu Lódz unter Nr. 1056/24 gelegene, Mordla Henoch Kuperman, Paul und Martha Kopeczny gehörige und auf 350 Rbl. abgeschätzte Grundstück; das an der Polubniowskastraße zu Lódz unter Nr. 449/8 gelegene, den Erben der verstorbenen Sofie Wolberg gehörige und auf 490 Rbl. abgeschätzte Grundstück; die den Erben der verstorbenen Martha Mathilde Hanemann gehörige und auf 400 Rbl. abgeschätzte Hälfte des zu Leyandrow an der Parkgassestraße unter Nr. 170 befindlichen Grundstück. Petrikauer Friedensrichterplenum zu Lódz am Alten Markt unter Nr. 194/7 gelegene, der Boja Abramowicz geb. Rosa sowie den Erben des verstorbenen Chaim Abramowicz gehörige und auf 25.000 Rbl. abgeschätzte Grundstück.

* Podzner Männer-Sing-Verein. Seit vielen Wochen schon werden in eifriger Weise Vorlehrungen für die am kommenden Sonnabend in Aussicht genommene Friedensrichterplenum zu Lódz am Alten Markt unter Nr. 194/7 gelegene, der Boja Abramowicz geb. Rosa sowie den Erben des verstorbenen Chaim Abramowicz gehörige und auf 25.000 Rbl. abgeschätzte Grundstück.

* Podzner Männer-Sing-Verein. Seit vielen Wochen schon werden in eifriger Weise Vorlehrungen für die am kommenden Sonnabend in Aussicht genommene Friedensrichterplenum zu Lódz am Alten Markt unter Nr. 194/7 gelegene, der Boja Abramowicz geb. Rosa sowie den Erben des verstorbenen Chaim Abramowicz gehörige und auf 25.000 Rbl. abgeschätzte Grundstück.

* Dr. Kummers Sprachschule, Petrikauer Straße 16, steht heute unter den ersten und wichtigsten Lehranstalten hierorts in vorberuster Reihe und genießt das weiteste Vertrauen in allen Kreisen der Bevölkerung. Den besten Beweis hierfür bildet die von Jahr zu Jahr wachsende Zahl der Schüler, die sich an Dr. Kummers Sprachschule wenden, um das Studium der modernen Sprachen zu pflegen. Nach Angaben der Funktion beträgt die gegenwärtige Schülernzahl 776. Dieser Erfolg und diese Sympathie des Publikums verdankt die Anstalt einerseits der Güte ihrer von hervorragenden Autoritäten in Sprachfache als beste anerkannte und versuchte Unterrichtsmethode und der Anstellung nur diplomierter nationaler Lehrkräfte, andererseits der sich selbst zur Pflicht gemachten Aufgabe, nichts unver sucht zu lassen, damit das Publikum, welches dem Institute sein Vertrauen schenkt, beim Verlassen desselben das mit sich nimmt, was es erhoffte; die perfekte Kenntnis der zum Studium erwählten Sprache. Am 1. Dezember beginnen, wie aus unserem Anserenteile zu erkennen ist, neue Kurse zu besonders günstigen Bedingungen und wie raten jedem, der mit Zeit und Kosten zu rechnen hat, sich rechtzeitig anzumelden. Derartig preiswerte Kurse werden jährlich nur zwei Mal abgehalten. Für kleinere Klassen und Privatunterricht hingegen ist tägliche Anmeldung möglich, doch sind die Honorarbedingungen für diesen Unterricht bei weitem höher.

w. In der hiesigen Zahnärztlichen Schule beginnen am 3. Dezember a. c. die Schlussexamina, die voranschließlich einen Monat dauern werden. Hierauf beginnen bei der Warschauer Universität die Staatsexamina.

* Vom Verein zur Verbreitung der Volksausklärung. Am Sonntag, den 27. November a. c. nachmittags, um 4 Uhr, wird Herr Alexei Chmielowski im Vereinsaal an der Barwadzkastraße Nr. 17 eine Vorlesung über "Slowacki und die neue Kunstschule" halten.

w. Die beim Verein "Linas-Pacholim" bestehende koste prozentloser Darlehen ertheilt

bisher Darlehen an arme Juden bis zur Höhe von 25 Rrubel. Wie eins nun mehr mitgeteilt wird, wurde auf der letzten Verwaltungssitzung beschlossen, die Darlehen bis 50 Rrubel zu erhöhen.

* w. Der Verein "Gesed Schel Emes" hielt gestern im Soale Wulczańska-Straße Nr. 5 die vor einigen Tagen wegen Värmstens unterbrochene Sitzung ab. Als Vorsitzender fungierte Herr Jakob Kohn, als Beisitzende A. M. Kaplan, A. M. Seidler und B. Piotrkowski und als Sekretär H. Selmanowicz. Nachdem beschlossen war, die §§ 6, 9 und 23 des Vereinstatuts abzugeben, wurden folgende Herren in die Verwaltung gewählt: Jakob Warchiner, Jakob Kohn, Sender Gutmann, M. Woidyslawski, Ch. Bergmann, T. Bieler, D. Grobberger, M. Wiener, Ch. Salamanowicz, B. Piotrkowski und T. Molner. Zu der Revisionskommission wurden gewählt die Herren: B. Wachs, A. Jarociński und S. Herschenberg. Auf der Sitzung waren 90 Personen anwesend.

* § vom Cyklisten-Touristen-Verein. Gestern Abend, um 8 Uhr, fand im eigenen Lokale eine Sitzung der Verwaltungsmitglieder des Loder Cyklisten-Touristen-Vereins statt, in welcher der Präs. Herr Jasinski, den Wortführte. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten wurde beschlossen, am Sonnabend, den 26. d. Mts. im Vereinslokal einen Unterhaltungsabend zu arrangieren, sowie darauf einzurufen, daß zu der morgen stattfindenden Quartalsitzung möglichst viel Mitglieder erscheinen, da mehrere äußerst wichtige, die Außenwirtschaft des Vereins betreffende Angelegenheiten beraten und zur Entscheidung gebracht werden sollen.

* Steckbrieflich verfolgt werden vom Petrikauer Bezirksgericht die Lodzer Einwohner Leib Heymann und Igel Alfis Mendelbaum.

* § Gerichtliches. Vor dem Lodzer Friedensrichterplenum gelangten gestern u. a. nochstehende Projekte zur Verhandlung: Das Podlzer Gemeindegericht verurteilte den hiesigen Einwohner Franciszek Olejniczak dafür, daß er einen gewissen Kalman Kalmanowicz prügelte und ihm Verlegerungen beibrachte, zu 2 Monaten Gefängnis. Olejniczak appellierte und das Friedensrichterplenum reduzierte die Strafe auf drei Wochen Arrest. Meine Nachlin und Sera Bornstein wurden vom Friedensrichter des 7. Bezirks zu 2 Wochen Arrest verurteilt, weil sie einen gewissen Jakob Ehrlich verprügeln. Vor dem Friedensrichterplenum wiesen sie ihre Schuldfreiheit nach, so daß ihre Freilösung erfolgte.

* Aus der Geschichte der Haube. Neben den hohen Formen der Ritterhaube hat sich jetzt wieder die bescheiden Haube als gern getragene Kopfschutzung durchgesetzt, nachdem sie seit acht oder neun Jahren gänzlich verschwunden gewesen war. Schon mehrere Male hat die Haube in den letzten Jahrhunderten solchen Wandel des Geschmacks erlebt. In den pittoresken Seiten des XVIII. Jahrhunderts wurden einfache und komplizierte Hauben mit Spangen und Bändern allgemein von jung und alt getragen. Seit dem Beginn des XIX. Jahrhunderts kam die jetzt überall geltende Unterscheidung zwischen der bebänderten Haube und der Haube ohne Bänder, der "Toque", auf. So große Konkurrenz der Haube damals von den verschiedenen Haftformen gemacht wurde, so sehr sie sich doch wegen ihrer sie auszeichnenden Geschicklichkeit durch, und besonders im prüben England wurde sie von den Quäkerfrauen gern für den Kirchgang getragen, die die breiten Bänder ihrer weißen oder grauen Hauben in einer ehrbaren Schleife unter dem Kinn zusammenbanden. Mit dem Jahre 1826 begann das goldene Zeitalter der Haube. Damals verschwanden, vor allen Dingen in England, die Haube fast völlig. Es gibt ein Kabinett der späteren Königin Victoria auf dem sie mit einer ungeheuren Haube abgebildet ist, die mit ihren breiten Bändern auf dem Köpfchen des drei- oder vierjährigen Kindes einen grotesken Eindruck macht. Über die Mitte des Jahrhunderts hinaus behielten die Hauben, besonders die schönen "Kostenkronhauben", ihr Ansehen. Selbst für die Bräute waren damals solche Hauben aus weißem Satin mit wehenden Schleiern Mode; vor etwa vierzig Jahren konnte kein junges Mädchen in England im Hut zur Kirche gehen. Kleine Hauben schienen sich damals für die fröhliche Handlung am besten zu eignen.

w. Unfälle. Durch ausströmenden Kohlengas aus einem Ofen, wäre gestern beinahe im Hause Mikolajstraße Nr. 83 die daselbst wohnhafte Juliana Wysocka, die z. Zt. schief, erstreckt. In total bewußtlosem Zustand rutschte die W. mittels Rettungswagen nach dem Alexanderhospital gebracht werden. — Au der Petrikauerstraße Nr. 142 zog sich der Arbeiter Edward Sieber, 33 Jahre alt, beim Heben einer schweren Last einen Darminbruch zu, weswegen er nach dem Alexander-Hospital überstellt werden mußte. — Im Hause Sredniastraße Nr. 111 bemächtigte sich der achtjährige Arbeitersohn Kazimierz Wieszak eines Gläschen mit einer giftigen Substanz und trank hieron. Sein Zustand ist ein äußerst bedenklicher. — Vor dem Hause Jawadzkastraße Nr. 40 glitt der 13jährige Schüler Sigismund Bach aus und verrenkte sich das rechte Bein. — Heute früh bekam an der Ecke der Evangelicen- und Petrikauerstraße der Kondukteur der elektrischen Straßenbahn Paweł Michałowicz plötzlich einen Ohnmachtsanfall und war längere Zeit bewußtlos.

* § Diebstähle. Der Geheimpolizei wurden nachstehende Diebstähle gemeldet: dem im Hause Petrikauerstraße Nr. 54 wohnhaften Josef Lenon wurden aus einem Koffer Sachen im Werte von 200 Rbl. gestohlen und der im Hause Konstantynstraße Nr. 31 wohnhafte Stanisław Węselski Wäsche im Werte von 40 Rbl.

* Unbestellbare Telegramme: Gobriel Belmann aus Kalisch, Lutzenburg, Petrikauerstraße 27, aus Riga, Schuldenrem aus Warschau, Lewowicz, Petrikauerstraße 73, aus Warschau. Weinstein aus Krementschug, Abramowicz aus Warschau.

scha, Weinstein aus Krementschug, Abramowicz aus Warschau.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Vor sehr schwach besetztem Auditorium ging gestern Shakespeares "Der Kaufmann von Venetia" in Szene. Die Aufführung bot wenig bemerkenswertes. Herr Magdalena Engelshardt schuf in seiner Rolle als Skofia eine Prachtfigur, Fr. Elise Blaschke als Porzia war in Spiel und Mimik brillant, ebenso wie Herr Adolf Mehner als Bassano, Herr Peter Stieda spielte den Antonio vorzüglich. Herr Frisch hatte als Brinz von Marocco eine prächtige Maske, während die übrigen Rollen einwandfrei gespielt wurden. Die Regie des Engelhardt verdiene volle Anerkennung.

— Die sehr schwach besetzte "Jungfrau" das sensationelle Schauspiel von Henry Baldaile, das am vergangenen Sonntag wieder mit sehr starlem Erfolg aufgenommen wurde, erlebte morgen, Mittwoch, seine 3. Wiederholung. Es ist diese spannende Novität wirklich sehenswert und können wir bei der vorzüglichen Wiedergabe durch unser Schauspiel-Essemble den Besuch dieser Vorstellung nur aufs Wärmste empfehlen. — Endlich haben wir wieder einmal den Vortrag, den Leiter unseres deutschen Theaters, Herr Adolf Klein, den ausgezeichneten Künstler, nach so langer Pause auftreten zu sehen und zwar am Donnerstag den 24. November. Gewählt hat Herr Klein dazu Gustav's 4. aliges Lustspiel "Der König von Sizilien" in dem er den Grafen Thorane, eine seiner Glanzrollen, spielt. Trotzdem er uns in dieser brillanten Partie bereits bekannt ist, freuen wir uns und mit uns wohl das gesamte deutsche Theaterpublikum von Wohl, den hochselbstigen Künstler Adolf Klein wie der auf der Bühne begrüßt zu können.

Die russische Schauspieleruppe unter Mithilfe von Herrn V. P. Seidenbrow und Fr. Strelka wird heute im "Großen Theater" "Einfaime Menschen" von G. Hauptmann spielen. Die Schauspieleruppe, die bei ihrer ersten Aufführung vergangenen Sonntag "Antigone" einen überaus großen Erfolg errungen hat, wird heute ein modernes Glück interpretieren, bei dem seine hervorragenden Kräfte noch mehr Gelegenheit haben werden, ihre Könige ins Beste zu bringen. Morgens gelangt "Ueber unsre Kraft" zur Aufführung.

Henry Marteau. Süße, milde, in das Herz sich einschmeichelnde Eigentümlichkeit durchfluteten an dem am Sonnabend stattgefundenen Henry-Marteau-Abend der Konzertsaal. Edel und weich klang das Instrument, das von Meisterhahn, vom Genie gespielt, gleich einer himmlischen Sphärenmusik pulsierte, weinte, klagte und die Zuschauer in atemloser Spannung gefangen nahm. Seine gereifteste Künstlerschaft kam wohl im Andante cantabile und Rondo im Mozzartischen Stile zum Ausbruch, seine Genialität in der Chaconne von Bach, die großzügig und mit dem ganzen ungeheuren Aufwand an Technik, voll, kräftig und edel vorlief. Herrn Marteau, der gottegnadete Meister, schuf uns durch sein Spiel Stunden des Ausruhens, der Erquickung, des höchsten und reinsten Genusses. Er führte uns in den Garten der Kunst und zeigte uns all die wunderbaren, süssen, beruhigenden, seltenen und edelsten Blumen und Blüten; er zeigte uns dies alles mit der Hand des Meisters, des Künstlers; er verlieh allem noch mehr Farbe, noch mehr Licht, sobald man nach immer Neuem und Schönen Sehnsucht bekam. Henry Marteau hat sich durch sein hiesiges Konzert, durch sein Genie ein bleibendes Denkmal in die Herzen seiner zahlreich erschienenen Zuhörer gelegt, die dankbar für den Genuss, den ihnen geboten, den Künstler mit Beifall überschütteten. Prof. Ludwig Urstein war wie immer ein exalter Begleiter, der mit seinem Takt sich den Intentionen des Meisters anschmiegt.

Warschauer Philharmonisches Orchester. Wie wir erfahren, kommt das Warschauer Philharmonische Orchester wiederum nach Lódz, um am Montag, d. 28. d. Mts. im Konzertsaal einen Philharmonischen Abend zu veranstalten. Jedes Konzertkund, der den früheren Konzerten dieses Orchesters unter Leitung des Herrn Fielberg bewohnte, werden diese unvergänglich bleiben und so ist sein jetziges Konzert wiederum mit aufrichtiger Freude zu begrüßen. Das Programm ist selbstverständlich ein äußerst gebiegenes und enthält u. a. die wundervolle g-moll Symphonie von Kalnitsch. Die Käste der Konzertsaale, Zielnińska 18 ist schon von heute ab von 11—2 Uhr vormittags und 4—8 abends geöffnet.

Der bekannte Künstler V. Pilichowski ist gestern nach Lódz zurückgekehrt, um hier selbst das Gemälde "Wictor", das von größeren Dimensionen sein, wird, zu vollenden.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den (9.) 22. November 1910.

Abend-Ausgabe.

An der Bahre Lew Tolstoi.

Der letzte der großen Propheten ist gestorben, Lew Tolstoi hat das Ziel seiner Pilgerfahrt erreicht. Im Bahnhofsgebäude von Astapovo, wo der merkwürdige Wanderer erschöpft und feiernd zusammenbrach, ruht der abgemagerte Körper mit dem knochigen, bartenwucherten Haupt, und der Wind trägt die Totenklage durch das weite russische Land. Mit einem Gemisch von Überzeugung, Mitleid und skeptischer Ironie haben die Westeuropäer diese Flucht in die Einsamkeit gesehen, und der westliche Verstandesmensch blieb hilflos auf dieses Phänomen. Aber das, was der Witz der Klugen und der Aufklärten nicht begriff, erscheint so ganz natürlich und fast notwendig, wenn man Tolstois Entwicklung überdenkt, und es erscheint als der logische Gipfelpunkt dieses Lebenswerks, das von seltener Einheit und Geschlossenheit war. Und einheitlich wie das Werk ist die Stimmung, die über diesem Leben lag, ist dieses Leben Grundton und Echoall. Wie eine Legende zog es vorbei, wie eine

Man hat eine Grenzschiede ziehen wollen zwischen Tolstois Dichtertum und Tolstois philosophischer Mission, und man hat es so dargestellt, als habe Tolstoi eines Tages das Tor des Paradieses hinter sich zugemacht und sei in die erste Einsamkeit weiterer Philosophie hinausgewandt. Aber diese Auffassung trifft schon deshalb nicht zu, weil drei seiner stärksten Dichtwerke — die „Auferstehung“, „Der Tod des Iwan Iljitsch“ und „Die Macht der Finsternis“ — ja erst in dieser „philosophischen“ Periode entstanden sind, und sie trifft vor allem auch deshalb nicht zu, weil durch das ganze dichterische Schaffen Tolstois diese Heilslehre sich webt. Man hat auch viel davon erzählt, daß Tolstoi in seiner Jugend, als er in Kasan studierte ein leichtsinniges, sittenloses Leben geführt hat, und mit einem höflichen Unterton, beim Erzählen der „Kreuzerjouata“ an diesen jungen Tolstoi gemacht. Aber auch hier ist kein Widerspruch, auch hier ist nur die klar erkennbare Linie einer logischen Entwicklung, denn schon der „Lebensstufe“ und leichtsinnige Tolstoi in den Garnisonstädten des Kaukasus trägt in seinem Seel den mystischen Keim. Erinnert man sich an Rechitjadow, an den Rechitjadow der „Auferstehung“, der zwischen seinen Sündenfällen von Zeit zu Zeit in einen Zustand gerät, den er selbst „Seelenüberzeugung“ nennt? Zuerst ist es fast eine Lotterie, eine Selbstbewunderung und Selbstbesteigung in der Blaudcheinacht, bis dann in den übrigen Einnöde die wahre „Auferstehung“ kommt. So lag auch in dem jungen Tolstoi schon das kleine mythische Fünfchen, das dann wuchs und dann der Eremitentart uppig auswächst, bestätigte sich all das, was er an Ideen und Empfindungen so in sich trug, zu einem System, und aus den einzelnen Grundideen, die er immer vor sich gesehen, bildete sich das Geschoß heraus. Das Evangelium wie einen Rücksprung in der Hand haltend, führte er sein Gehörte auf. Und er führte es auf mit einer Kühnheit, die aus den Vorrichten des Baulehers die letzten Konsequenzen zog.

Was Tolstoi nun lehrte, was er in zahllosen Büchern, Broschüren, Flugschriften und Artikeln aussprach und bis ans äußerste Ende versuchte, ist die Vernichtung des reinen Christentums, jenes Christentums, das der Sünder selber gelehrt, und das seine Bekauer ins Gegeute verfehlt. Jeder Alt der Gewalt, ob einem Menschen oder einem Heiligen Geist, Grenzen und Landesgrenzen hemmen die bürgerliche Vereinigung der Völker und die freie Entwicklung des Menschentums, und der Patriarchismus ist „ein künstliches und unmährisches Gefühl“ und „die Quelle der meisten Übel, an denen die Menschheit krank.“ Und wie der Mensch alles von sich weisen soll, was er heute verehrt und bejagt, um sich ganz zu säubern und des göttlichen Reiches würdig zu sein, so soll er auch jene sinnliche Liebe von sich abstoßen, die ihn zur Entzückung führt und zum Sklaven macht. Man hat die „Kreuzerjouata“ so ausgelegt, als predige sie die absolute Einheitskraft und damit die Ausrottung des Menschengeschlechts, aber Tolstoi hat sich in einem „Nachwort“ dagegen verwahrt. Die Keuschheit sei „nicht die Verordnung oder Vorschrift, sondern das Ideal“ und „wen wir uns seine Vernichtung vorstellen könnten, würde es aufhören, ein Ideal zu sein.“

Wer nicht gleich erschrickt, wenn der kühne Gedanke nicht bei dem Hauptschädel weist und sich aus dem staatlischen Hüllerhaut zu ungewissen Höhen erhebt, der wird in manchem, was Tolstoi aus den einfachen Lehren des Evangeliums geschöpft, ein Ideal von großer Schönheit sehen. Aber indem Tolstoi ohne Nachgiebigkeit und mit jener mathematischen Bestimmtheit, die sich bei den Zahnern des Glaubens so oft mit der mythischen Schwärmerie vereint, seine Lehre rein erhalten will und keinen Schritt breit weicht, enthebt er zugleich die Vernichtung. O, er war nur konsequent, er stand auf dem Boden des Evangeliums, das jede Gewalt verwirkt, und doch führt die Kühnheit seines Denkens nur zur Verewigung des Zustandes, den er bekämpft. Er erwartet das Heil von der inneren Umwandlung, von der „Auferstehung“ des Menschenkums, und seine Lehre dient doch allem, was den Stein herbeiwälzt und die Auferstehung zu hindern sucht.

Indem man das breit gelagerte Dichterwerk Tolstois so überblickt, spürt man ein Gefühl in der Brust, wie es sich auf dem Gornergrat regt, wenn man dort die Bergriesen und Gletscher in ihrer großen und einfachen Machfülle vor sich sieht. Welch eine Herrlichkeit! Wie liegt über den Steppen, die das Heimatland seiner Kosaken sind, der traumhafte Duft der Unendlichkeit! Wie macht er uns die russische Seele klar, mit ihrem Wechsel von Herrnis und bequemer Gelassenheit, von Grausamkeit und weicher Sentimentalität! Seine Menschen sind nicht das Produkt psychologischer Tütschelei, sie sind nicht zusammengefügt aus „Beobachtungen“ und „Plots“

rial“, sie steigen frei und natürlich aus dem Erdreich auf wie ein Baum, ohne daß man die Arbeit des Bildners merkt. Wie hat er in „Krieg und Frieden“ seine Schlachtenbilder aufgestellt, welche Weite gibt er dem Feld und wie rückt er den Horizont zurück, und wie geht das doch noch über Stendhal's berühmte Waterloo-Szenen in der „Chartreuse de Parme“ hinaus! Enthousiastisch schrieb der vornehm verloste Turner nach dem Erscheinen von „Krieg und Frieden“ an Flaubert, der junge Tolstoi sei „der erste Schriftsteller seiner Zeit“. Und Flaubert, der den dritten, philosophierenden Band einen „schauberhaften Absatz“ nennt, findet die ersten beiden Bände „sublimes.“

Nicht nur der Prophet, der mit dem Evangelium in der Hand die Menschheit erlösen will, zeigt sich vom ersten Augenblick an in Tolstois Werk, auch der unflügge Kritiker, der an die pomphaften Ueberseiterungen zu röhren mag, ist vom ersten Moment an da. Er entdeckt das Kriegshandwerk des glänzenden Scheins, durch den man es den Völkern auseinander zu machen versucht, und erklärt, daß hinter dem Heroismus, den man uns vorspiegeln will, nur die blaue Todesfurcht wohnt. Er greift die Geschichtsschreibung an, die an die „großen Männer“ glaubt und eine theatralische Tatsachenfälschung ist, und nennt Napoleon „der Geschichte wingtes Instrument“. Er reizt der Gerichtsbarkeit den Herzen sternentzweiter Erhabenheit ob und leugnet den Gesellschaft das Recht, Richter über andere zu sein. Es gibt ein Bild von ihm, das aus dem Jahre 1851 stammt und sehr viel mehr sagt, als die etwas späteren Bilder aus seiner militärischen Zeit. Er ist noch barflos, das dunkle Haar liegt ungezähmt über der massiven Stirn, der schöne Mund ist fest zusammengepreßt, und über den breitgespannten ernsten Augen ruhen die Brauen wie eine tief gelagerte Wollenschicht. Auch in dem Blick dieser Augen ist schon alles, was dann später mehr und mehr zutage trat: der humorfreude, unsaute Eigensinn des Apostels und eine forschende Rückblicksfähigkeit. Nach und nach, als ihm erst der schwarze Salontisch wuchs und dann der Eremitentart uppig auswuchs, bestätigte sich all das, was er an Ideen und Empfindungen so in sich trug, zu einem System, und aus den einzelnen Grundideen, die er immer vor sich gesehen, bildete sich das Geschoß heraus. Das Evangelium wie einen Rücksprung in der Hand haltend, führte er sein Gehörte auf. Und er führte es auf mit einer Kühnheit, die aus den Vorrichten des Baulehers die letzten Konsequenzen zog.

Wenn die große Wäuterung erreicht wäre, zu der Tolstoi die Menschheit durch all seine Vorschriften führen will, so gewinnt vielleicht das Leben — aber verlor nicht die Poesie? Wir dürfen uns nicht verhexten, daß die Dichtkunst nicht von den Tugenden, sondern von den Sünden der Menschen lebt, und was singt sie an mit soviel edler Vollkommenheit? Empfinden wir es nicht mit Lust und Dank, daß auch Tolstoi auf seiner Straße noch so manchen Sündenfall gesehen, und hätte die Pracht seiner Dichtung sich so weit entfalten können, wäre das Menschenherz immer gegen die Versuchung gesetzt? Wir lieben Anna Karenina, wir lieben das herumstolzende Vögelchen Natascha, wir lieben all diese Männer und Frauen, die der herrliche Tolstoi aus dem warmen Herzen geformt. Wir lieben sie wegen ihrer großen und kleinen Sünden und wegen des Leides, das daraus erwächst. Wir lieben sie, weil ihre Schwäche uns ihre Menschlichkeit verbürgt.

Tolstoi hat die westeuropäische Kultur mit all der bürgerlichen Stärke Einseitigkeit gehabt, ohne die sein Prophetentum nicht denkbar war, und hierin begegnete sich der weltumfassende Anteil und Dostojewski, der nationalistische Nationalist. Das Tolstoi für das militärische Deutschland eine besondere Abneigung empfand, mag befreiflich sein, aber ihn verstimmt selbst Shakespeare und alles, was je vom Menschen kam. Eine Kunst, die nicht deutlich von der „Selbstäußerung“ sprach, dünkte ihn eitel und lästerhaft, jedes Lied, das nicht für die Dorfstube gedichtet war, galt ihm als leerer Laut, und aus der weiten russischen Steppe mit ihren Naturlauten und ihrer Einsamkeit schien ihm allein die neue Menschheit hervorzugehen. Wir müssen das hinnehmen wie etwas, das gar nicht anders möglich war und in dieses nachvoll einheitliche Bild hineingehört, und nichts von all dem trübt uns die Züge dieser einzigen Persönlichkeit. Hatte er wirklich alle Eitelkeit von sich abgestreift, war der Bauerkittel, den er trug, nicht auch nur ein Kostüm, ging die Verwirklichung seiner Lehre nicht auch über seine Kraft? War seine Kasteierung nicht nur ein Wahn, und ist es nicht ein anderer Wahn, die Wahrheit an sich festzuhalten — dieses schwankende Schiff auf dem Meere der Einigkeit? Auch den Eintrüfern seines Bildes wird die letzte und tiefste Wahrheit seiner Einsamkeit und damit die Ausrottung des Menschengeschlechts, aber Tolstoi hat sich in einem „Nachwort“ dagegen verwahrt. Die Keuschheit sei „nicht die Verordnung oder Vorschrift, sondern das Ideal“ und „wen wir uns seine Vernichtung vorstellen könnten, würde es aufhören, ein Ideal zu sein.“

Wer nicht gleich erschrickt, wenn der kühne Gedanke nicht bei dem Hauptschädel weist und sich aus dem staatlischen Hüllerhaut zu ungewissen Höhen erhebt, der wird in manchem, was Tolstoi aus den einfachen Lehren des Evangeliums geschöpft, ein Ideal von großer Schönheit sehen. Aber indem Tolstoi ohne Nachgiebigkeit und mit jener mathematischen Bestimmtheit, die sich bei den Zahnern des Glaubens so oft mit der mythischen Schwärmerie vereint, seine Lehre rein erhalten will und keinen Schritt breit weicht, enthebt er zugleich die Vernichtung. O, er war nur konsequent, er stand auf dem Boden des Evangeliums, das jede Gewalt verwirkt, und doch führt die Kühnheit seines Denkens nur zur Verewigung des Zustandes, den er bekämpft. Er erwartet das Heil von der inneren Umwandlung, von der „Auferstehung“ des Menschenkums, und seine Lehre dient doch allem, was den Stein herbeiwälzt und die Auferstehung zu hindern sucht.

Etwas hat er gehofft — und bis ans Ende seiner Tage verließ ihn diese Hoffnung nicht — doch, wenigstens in einem kleinen Winkel der Welt, die Stunde des Heils gekommen sei, und das war, als er zu der Sekte der Doukhobors in nähere Beziehungen trat. Diese Sekte, die ihre Lehre nicht, wie man oft gemeint, von Tolstoi empfing und in ihm, wie einer ihrer Führer, Tschertkow, gesagt, nur einen Freund und Ratgeber sah, lebt in kommu-

nismus, erkennt kein Oberhaupt an und will, gleich den Mennoniten, an keinem Gewaltakt teilnehmen und keinen Militärdienst tun. Als man viele von ihnen verurteilte, waren die Doukhobors, trotz Tolstois dringendem Mahnruf, zur Unterwerfung bereit, bis endlich die Regierung, von warmherzigen Fürsprechern bestimmt, sie nach Kanada auswandern ließ. Aber dort, in Kanada, erlebten sie ihren zweiten Sündenfall, denn an dieser amerikanischen Erde stellten sie das Eigentum wieder her, und beschwörnd rief Tolstoi ihnen in seinem „Brief an die Doukhobors“ zu: „Man dienst nicht Gott und dem Mammon zugleich!“ Die Doukhobors kamen dann, reuig und belehrt, zur reinen Lehre zurück, aber selbst die dauernde „Erlösung“ dieser Sekte beweise wenig oder nichts. Mit seinem mathematisch prüfenden, nicht zu heitrenden Blick hat Tolstoi erkannt, daß all das, was er niederringen will, aus der Existenz des Eigentums entspringt, und darum ist gerade in diesen Punkten sein Widerstand so stark. Und er hat nur übersehen, daß der Erwerbszum eine natürliche, gebundene und ursprünglich wohlige Eigenschaft des Menschen ist, und daß man mit der Abtötung solcher Naturtriebe auf Terrore reagiert.

Jeder Mensch hat seinen eigenen Leib und seine eigenen Worte. Was für dich gut ist, das ist deshalb nicht auch gut für einen anderen. Worte bedeuten mir nichts. Ich schaue in das Herz dessen, der zu mir ruft.“ Diese Legende gefällt mir sehr, und ich bitte Sie, mich als den Hirten anzusehen. Denn so sehe ich mich vor meinen eigenen Augen. Unsere ganze menschliche Auffassung von „Ihm“ wird immer unvollkommen sein. Ich bilde mir nicht ein, daß mein Herz dem des Hirten gleich ist. Das kann ich nicht hoffen, und deshalb fürchte ich mich davor, zu verlieren, was ich besitze, und was mir Ruhe und vollkommenes Glück gibt. Sie sprechen mir von einer Einigung mit der Kirche. Ich glaube mich nicht zu töpfen, wenn ich sage, daß ich mich niemals mit ihr verunreinigt habe. Nicht mit einer Kirche, welche die Uneinigkeit säen, sondern mit jener, die stets Einigkeit brachte und alle, alle Menschen einig macht, welche aufrecht Gott suchen, angefangen von jenem Hirten bis zu Buddha, Confucius, den Brahminen und vielen anderen. Von dieser neuen Kirche habe ich mich niemals getrennt, und ich fürchte nichts mehr, als sie zu verlieren.

Ich drücke Ihnen fröhlich die Hand.

L. Tolstoi.

Der Brief ist nach Bienstocks Angabe vor vierzehn Tagen geschrieben.

Gerhart Hauptmann über Tolstoi.

Gerhart Hauptmann, der seit einigen Tagen in Berlin weilt, wurde von den Berliner Korrespondenten des Moskauer „Russkoje Slovo“ gebeten, seine Ansicht über Tolstois Ende mitzuteilen. Hauptmann sprach sich, wie der Korrespondent berichtet, ungefähr folgendermaßen aus: „Die Flucht Tolstois hat mich durchaus nicht überrascht, sie war nur eine Konsequenz seiner Lehre. Diese Flucht in die Einsamkeit vor der schönen Zug in Tolstois Seelenleben. Mit Tolstoi hat Russland seinen Luther verloren. Er gehörte unzweifelhaft zu den größten Reformator der Gegenwart.“ Gerhart Hauptmann erklärte weiter, daß er Tolstoi nicht in allen Fragen begeistert habe. Tolstoi habe ihm aber stets durch seine Verläßlichkeit, durch sein Genie und durch seine feierliche Größe einen starken Eindruck gemacht. Nicht die Angst vor dem Tode, sondern eine mythische Angst habe ihn in die Einsamkeit getrieben. Man begegne ein Urteil, wenn man behauptet, er habe die Flucht der Neßlame wegen unternommen.

* * *

Astapovo, 21. November. (P. T. A.)

Der Vormittag verging in Vorbereitungen zur Überführung der sterblichen Reste des Tolstoi. Nach Abnahme der Totenmasse wurde die Leiche eingearbeitet und nach der Station gebracht. Das verfaulende Publikum sang das Totenlied „Ewiges Angedenken“. Dem Sarge folgte die Gräfin Tolstoi, geführt von dem Direktor der Moskau-Uraler Bahnverwaltung, die Angehörigen des Dichters und eine Menge Teilnehmer.

Um 1 Uhr 45 Min. setzte sich der Leichenzug nach Gorbatjowo in Bewegung.

Der Gutsbesitzer Trudatkow hat einen Fonds auf den Namen Tolstoi gestiftet, aus dessen Mitteln im Gouvernement Tula Schulen erbaut werden sollen.

Petersburg, 21. November. (P. T. A.) Auf der Sitzung des Professorenwands der Universität wurde das Andenken des Ehrenmitgliedes der Hochschule Graf Lew Tolstoi durch Erheben von den Sitzen geehrt. Es wurde eine Kommission gewählt, die sich mit der Ausarbeitung eines Programmes zur Thronung des verbliebenen Dichterphilosophen zu beschäftigen hat. Am Begräbnisslage werden an der Universität keine Vorlesungen gehalten werden.

* * *

Petersburg, 21. November. (P. T. A.) Auf den Alleruntertanigen Bericht des Ministers des Innern über das Ableben des Grafen Lew Nikolajewitsch Tolstoi geruhte Seine Majestät der Kaiser folgende Ratschläge zu machen. Bedauere herzlichst das Hinscheiden des großen Schriftstellers, der zur Zeit der Entfaltung seiner Talente in seinen Werken heimatliche Bilder aus einem der mich

höchsten Abschnitte russischen Lebens schuf. Möge ihm Gott der Herr ein gnädiger Richter sein.

Moskau, 22. November. (B. T.-A.) Der Universitätsrat und der Conseil der vereideten Rechtsanwälte ehrt das Andenken Tolstois durch Erheben von den Sitzern und richten an die Witwe des Dichters ein Beileidstelegramm. Beileidstelegramme wurden auch von den Gouvernements-, Landwirtschafts- und Stadtwärtungen abgesandt. — Gegen hundert Deputationen verschiedener Vereine, Theater und Institutionen und über 100 Studenten begeben sich zu den Bestattungsfeierlichkeiten nach Jasnaia Poljana. Die Privattheater haben für heute die Vorstellungen abgesagt. Eine Gruppe von Stadträten beantragte, zu Errichtung eines Tolstois-Denkmales eine Kollekte zu eröffnen, der Familie des Dichters zu kondolieren, eine Stadtschule auf den Namen Tolstois zu benennen und für das Denkmal die Summe von 5000 Rubl. zu erfordern.

Kiew, 22. November. (B. T.-A.) Der Professorenrat der Universität hat zur Ehrengabe des Autorens Tolstois beschlossen, die Vorlesungen an der Hochschule während zwei Tagen einzustellen, in der Aula des Dichters die Büste des Dichters aufzustellen und einen Literaturpreis auf seinen Namen zu stiften. — Auf Beschluss des Professoren des Polytechnikums wurden die Vorlesungen auf die Dauer von drei Tagen eingestellt sowie einen Fonds zur Veranstaltung einer Volksausgabe von Tolstois Werken, ein Stipendium auf den Namen des Dichters und einen Fonds zur Unterstützung armer Studenten zu stiften.

Gestern wurde aus Odessa von den Schülern der IV. Klasse der Birlerschen Kommerzschule und dem Oberlehrer K. Teodorowitsch folgendes Telegramm nach Jasnaia Poljana abgesandt:

"Auf das Grab des Grafen Lew Nikolajewitsch Tolstoi."

Ganz Russland ist in tiefe Trauer gehüllt. Der mächtige Adler, dessen Schwingen die ganze Welt umspannen, ist einem schweren Schicksalschlag erlegen. Ein genialer Schöpfer gigantischer Kunstwerke, eine heile Leuchte der Wahrheit und Liebe hat für immer seinen Mund geschlossen. Jedoch lebhaft und unvergänglich bleibt sein Gebot: Sei im Leben nicht eigenwillig, sondern wachhaft und sanftmütig, wie ein Kind.

"Ruhe sanft, Du großer Denker der Gedanken und des Empfindens des Volkes. Möge Dir, irrende Weltseele, die Erde leicht sein!"

"Eine Gruppe von Kommerzschülern und ihr Lehrer Konstantin Feodorowitsch!"

Berlin, 22. November. (B. T.-A.) Die gestrigen Abendblätter feiern ohne Ausnahme Tolstoi als einen großen, viele sogar als den größten Schriftsteller unserer Zeit, ihre Meinungen sind jedoch geteilt in der Beurteilung Tolstois als Denker und Kulturräger. Die liberalen Organe sehen in Tolstoi einen ganzen Menschen, der an Geistesgröße alle seine Zeitgenossen überragt und der für seine Ideen gestorben ist, ihretwillen Familie und Häuslichkeit verlassen hat. — Magazin "Harde" schreibt, die letzten Schöpfungen Tolstois tragen unverwechselbare Merkmale des Alters. Seine philosophischen Werke seien im grunde genommen nichts anderes als ein aufgeweckter, verblüffter Jean Jacques Rousseau. Infolge des Widerspruchs zwischen Tolstois Lehre und Leben sei er ihm, Harden, als Mensch nie besonders sym-

Gleich wie uns, wenn wir zu genießen denken, Zur Übung unserer Tapferkeit ein Gelübde, Zur Niedigung der Geduld ein Freund gegeben.

Goethe.

Die Braut vom Ulmenhof.

Roman

von

H. v. Erlin.

(4. Fortsetzung).

Sein Fuß zuckte, wollte sich wenden, da sahen seine Augen, wie auch Angelika den Schritt einholte und fragend, wartend zu ihm hinüberblickte. Trostlose Bitterkeit quoll in ihm auf. War es vielleicht so weit, daß er von ihrem Wege weichen musste, dann sollte sie es selbst ihm sagen. Rasch schritt er ihr entgegen.

Ein Blick in ihr Gesicht und alles ungestüm Aufbegehrende in ihm wurde weich und still. Sie sah aus wie ein verirrtes, ratloses Kind. Mit einem Morgenrot blieb er vor ihr stehen.

"Sie, Fräulein Angelika — was führt Sie so weit hinweg vom Ulmenhof?"

Tief seufzte sie den Kopf.

"Ich . . . nach Höhnenstein wollte ich, der Baroness Befehl erwidern . . ."

"Zu Fuß? Und auf diesem Wege hier?"

Er fragte es ganz langsam, und ihre Lippen sandten nur ein unsicheres Stammeln:

"Es wurde mir ja auch zu weit und ich kehrte um — es war überhaupt nur so ein Einfall gewesen —"

Gequält von seinem forschenden Blick, hob sie das Gesicht, senkte und versuchte ein Lachen.

"Ich, ich weiß ja niemals, was ich eigentlich will, das ist schrecklich. Und hent ist's besondres so — es liegt wohl am Wetter. Gewitterlust, nicht wahr, Herr Bravand?"

Er wirkte seltsam, seine Augen wichen nicht von ihr.

"Gewitterlust, Angelika — und Sie wollen fort von uns!"

Sie widersprach ihm nicht. Sie hatte es ge-

päbtisch gewesen. — Die "Kreuzzeitung" behauptet, Tolstoi als Mensch und als Künstler sei unsterblich.

Wien, 22. November. (B. T.-A.) Die Zeitungen sind fast ausschließlich Tolstoi gewidmet. Den letzten Worten des Sterbenden bezüglich der Millionen von Menschen wird symbolische Bedeutung beigelegt: Millionen von Menschenherzen werden beim Erfahren der Todsnachricht zusammenziehen. Der Universitätssektor schreibt in der "N. Kr. Pr.: Mit der Person Tolstois ist der größte russische, der größte slawische und der größte zeitgenössische Dichter dahingegangen. Ungeachtet dessen, daß die rührende Menschenliebe Tolstois hinsichtlich der deutschen Nation etwas getrübt war, werde es keinen einzigen Deutschen geben, der an dem Trauer der russischen Nation, der slawischen Rasse nicht teilnehmen.

Luftschiffahrt.

Aeroplane in der Industrie. Ein Aeroplane "Monoplan" mit einem Motor von 50 Pferdestärken wird von London nach Berlin zum Versand gebracht, um den Zwecken eines Aufsehers von ausgedehnten Dörfeltern zu dienen. Im Luftschiff wird der betreffende Aufseher seine Inspektionsrunde machen. Die Gesellschaft, in deren Diensten der Aufseher steht, hält diese Art der Aufsicht für die praktischste. Ein zweiter Aeroplane wird demnächst nach Südmärkten verhandelt werden, der dort gleichfalls Aufsichtszwecken für eine neue Eisenbahn dienen soll.

Dsville Wright als Instruktor deutscher Offiziere. Der Matin berichtet aus New York: Dsville Wright ist nach Europa abgereist, um auf Verlangen des deutschen Kaisers als außerordentlicher Berater dem Kriegsministerium zu geleistet zu werden. Wright erklärt, daß er den deutschen Offizieren zahlreiche Überraschungen bringen werde.

Chronik u. Lokales.

Wie erzielt man Weihnachtskundschaft?

Ein Kapitel für die Geschäftswelt.

Weihnachten naht heran; nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Feste der Liebe und Freude, auf das sich Jung und Alt freut, und das für die Geschäftswelt von außerordentlicher Bedeutung ist. Es wird gekauft, um andere zu beschaffen, es gelangt aber in der Weihnachtszeit auch mancher schon lange zurückgestellter eigener Wunsch zur Erfüllung. Man schenkt anderen und beschaut sich selbst. Die Kaufkraft ist, das kann niemand bestreiten, zu seiner Zeit größer als in den Wochen vor Weihnachten. Und mit diesem kaufkräftigen und laufstürzigen Publikum rechnet der läufige Geschäftsmann. Die Einkäufe sind längst getätig, die neuesten Schlager warten des Verlaufs — aber das Publikum kommt nicht von selbst in den Laden, nicht einmal bis an das Schaufenster, es muß erst herbeizogen werden. Den Weg dazu bietet dem Kaufmann die Nellys und insbesondere das Zeitungsinserat. Es wird von vielen Kaufleuten viel zu spät mit der Weihnachts-Nellys begonnen; sie steht oft erst dann ein, wenn das Publikum bereits im vollen Weihnachts-Einkauf ist und dann nur noch schwer herbeizuholen ist. Nellys wirkt nicht von heute auf morgen. Wenn jetzt auf eine Annonce ein Dutzend Käufer in das Geschäft geführt werden,

sieht, daß er in ihrem Innersten gelesen, daß es unhöflich sei, ihm anzukündigen.

Zu ihm hinein aber hatte ihr stummes — "Ja" — gleich einem zündenden Blitzstrahl getroffen, daß Leidenschaft und Liebe in lodenroter Flamme emporschlugen. Gegen sein Herz hatte er ihre Hände gerissen, und flehend rief er.

"Geh nicht fort, Angelika — ich liebe Dich ja!"

Bebend, erbleichend stand sie vor ihm, und doch war es heiß auch in ihrem Herzen aufgestiegen, und durch ihre schlanken Glieder ging es wie ein leises Flimmern zu dem Manne, dessen Arme nach ihr zuckten, der sein Gesicht dem ihren nah bog, daß sie auf ihren Lippen fühlte den Hauch der seinen spürte. Ihre Augen, die einen Atemzug lang sich geschlossen hatten, schlugen sich langsam wieder auf, und ihre Blicke trafen hinein in die dunklen, zwingenden Augen über sich, und brennend Glut überzog ihr plötzlich Stirn und Wangen. Neben Hartmuts Gesicht war vor ihrem Geiste ein anderes erschienen, auch ihr zugeneigt mit heißen Lippen, die die ihren suchten — fanden — blane, leuchtende Augensterne, in denen es drohend funkte, wie es in diesen dunklen Augen hier gedroht und geflammmt hatte am gleichen Tage — der Bruderkath —

Mit einer Bewegung hangender Furcht hatte sie ihre Hände aus den seinen befreit und stieß hervor:

"Nicht — Sie dürfen so nicht zu mir sprechen."

Er hielt mit seinem Blick den ihren fest.

"Ich darf es nicht? Sprechen Sie klar zu mir, Angelika, daß ich Sie verstehen. Und sagen Sie mir das eine — ist Ihr Herz noch frei, oder — beraube ich meinen Bruder, wenn ich hoffe?"

Leiser noch farbte schamhaftes Erinnern ihre Wangen und abwehrend stammelte sie:

"Ihr Bruder — ich verstehe Sie nicht. —"

"Sie verstehen mich sehr wohl und darum frage ich Sie abermals, muß ich Sie fragen: Ist Ihr Herz noch frei, Angelika?"

Ihre Augen blickten auf seinen trostigen Lippen, von denen so weich ihr Name klang, und wie ein flüsternder Hauch entglitt den ihren ein einziges Wort — "Nein!"

die dort nur recht wenig kaufen, so ist das ein großer Erfolg, denn ein Teil wird, alte Ware und gute Bedienung vorangestellt, zur Weihnachtszeit wiederkommen und große Einkäufe machen. Das Publikum muß zu Weihnachtskunden erzogen werden. In der Weihnachtszeit, wenn die Geschäftsställe überfüllt sind, wenn im Haften und Jagen Gegenstände gekauft werden, dann kann von individueller Behandlung des einzelnen Käufers nicht die Rede sein. Die Käufer müssen bereits wissen, daß man in dem Geschäft gut kaufen, daß man gut bezahlen wird, selbst wenn dann in der Weihnachtszeit nicht immer etwas davon zu merken ist. Und dann soll doch auch nicht nur einmal, nicht nur in der Weihnachtszeit gekauft werden. Nach Weihnachten ist auch noch eine Zeit. Geschäfte, die nur von der Weihnachtszeit leben wollen, werden nie groß werden. Deshalb ist der Geschäftswelt, die ein gutes Weihnachtsgeschäft zu machen wünscht, immer wieder zu empfehlen: Beginnt rechtzeitig mit der Weihnachtsreklame. Je früher, desto besser. Die Waren, die in den ersten Wochen der Weihnachtsaison verkauft werden, sind für den Kaufmann die wertvollsten, sie schaffen Mann für andere Waren, bringen bares Geld und was nicht zu unterschätzen ist: sie erhalten alte Kunden und bringen neue Kundenschaft. Denn jedermann, der in einem Geschäft gut und billig gekauft hat, spricht davon und nennt den Namen des Geschäfts. Diese persönliche Empfehlung unterstützt die Juvelat-Reklame des Geschäfts auf das weitgehendste.

* * * Die Morgenluft. Von anerkannten ärztlichen Sachverständigen ist erklärt worden, daß die geeignete Luft zur Ausdehnung der Lunge und zur Versorgung des Blutes mit Sauerstoff die der frühen Morgenstunden sei. Nach längerer Ruhe, wo sich die willkürlichen Muskeln von jeder Ermüdung erholt haben, ist auch die Herzstärigkeit kräftiger und regelmäßiger, die Zusammenziehung des Herzens aber erfolgt langsam als in der Nacht nach der Austragung und vielfachen Erregung am Tage. Dem Genuss der Morgenluft ist deshalb ein besonders wohlthätiger Einfluß zuzuschreiben. Selbstverständlich darf man nicht verallgemeinern; wenn im Spätherbst z. B. am Morgen noch dicke Nebel über der Stadt liegen, ist es natürlich ratsamer, daheim zu bleiben. Auch für Kinder im zarten Alter ist die Luft der späteren Morgenstunde dienlicher, weil sie meist milder ist.

* Die Gefahr der Benzinkarosse. Von einer bisher unbekannten Gefahr, die von dem alten Unheilsstifter Benzink droht, weiß der Breslauer Generalanzeiger in folgender Notiz zu berichten: Eine hübsche Kaufmannstochter pflegte ihrer 18-jährigen Tochter von Zeit zu Zeit das Haar mit Benzink zu waschen. Es war ihr das als das wirksamste Mittel gegen zu starke Fettbildung im Haar empfohlen worden, und sie selbst hatte es im Laufe der Zeit als probat befunden. Eines Tages nun, als die Waschung wieder einmal vorgenommen wurde, geschah ein furchtbare Unglück. Plötzlich schlug eine Flamme aus dem reichen Haar der jungen Dame in die Höhe, und in nächsten Augenblick brannte sie über und über. Zwar wurden alle möglichen Versuche gemacht, das Feuer zu ersticken, aber als das endlich gelang, hatte die Arme schon derartige Hautverbrennungen erlitten, daß sie zwei Tage später daran starb. Da nachträglich ermittelt wurde, daß in dem Unfallzähmmer vor Beginn der Waschung unter der Kaffeemaschine eine kleine Flamme angezündet

worden war, um den bereits fertig gekochten Kaffee warm zu halten, erhob die Staatsanwaltschaft gegen die unglimmliche Mutter Anklage wegen fahrlässiger Tötung. Das Hauptverfahren wurde von der Geschworenenbank auch eröffnet, aber in der Hauptverhandlung von dem erkennenden Gericht wunderte sich die Sache zugunsten der Angeklagten. Das Dienstmädchen, das auf ihren Herrn herbeigeeilt war, hatte zufällig bemerkt, daß das Kindchen unter der Kaffeemaschine nicht mehr brannte, und es war anzunehmen, daß die Verunglimmte es vor Beginn der Waschung vorsichtigerweise selbst gelöscht hatte, denn die Mutter hatte es, nach ihrer glaubhaften Versicherung, nicht mehr brennend ins Zimmer getreten war. Hauptfachlich entlastend aber waren die Gutachten zweier Gelehrten. Der Rektor unserer Hochschule, Prof. Dr. Schenk, bekundete, daß das Kind sich selbst entzünden könnte, wenn es mit animalischen Haaren so in Berührung komme, daß eine gewisse Reibung stattfinde. Früher habe man die häufigen Brände in chemischen Reinigungsanstalten immer auf unvorsichtigen Handhabung von Licht oder sonstigen Flammen zurückgeführt; in neuerer Zeit erst habe man durch Experimente festgestellt, daß beim Entzünden und Schweißen von Wolle in Benzink sich ein starker elektrischer Strom bilde, der leicht eine Entzündung bewirken könne, wenn die richtige explosive Mischung von Luft und Benzinkas darunter schwebte. Bei lebendigen Haaren, wie im vorliegenden, sei die Gefahr noch viel größer als bei toter Wolle, da erfahrungsmäßig schon beim Anzünden reichen Frauhaars ohne Benzink ein elektrischer Prozeß durch ein leises Knistern und Brüllen sich bemerkbar mache. Es sei also sehr wohl möglich, sogar wahrscheinlich, daß das Unglück auf diese Weise entstanden sei. Vorbereitung des Gutachtens wurde von Professor Dr. Rosenthal vollständig bestätigt. Unter diesen Umständen erkannte die erste Strafammer auf Freisprechung.

Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

Von der evangelischen Gemeinde in Zduńska-Wola.

In der Zeit von 13. bis 20. November wurden genau 9 Kinder und zwar 4 Jungen und 5 Mädchen. Bevorzogen wurden 1 Mädchen, sowie solenne erwachsenen Personen: Marie Fort geboren Kreuz 80 Jahre alt. Gestorben wurden 3 Paare. Totgeboren wurde 1 Kind. Angeboren wurden Edgar Konstantin Gottlob Seldel mit Paulina Balowska.

Börsenberichte

(Telegramme der "Neuen Badischen Zeitung").

Wiesbadener Börse, 22. November

	Wkst.	Gek.	Gek.
Check auf Berlin . . .	46.32 1/2	—	—
4% Staatsanleihe 1894 . . .	95.—	94	—
5% innere Anleihe 1905 . . .	104.50	103.50	—
5% innere Anleihe 1906 . . .	104.—	103.—	—
Weltbankanleihe 1. Emmission . . .	483.—	478.—	—
Weltbankanleihe 2. Emmission . . .	875.—	865.—	—
Adelsfonds . . .	333.—	325.—	—
4 1/2% Bodencreditfonds . . .	93.90	92.90	—
4% Bodencreditfonds . . .	—	—	—
5% Wiesbadenfonds . . .	97.10	96.10	96.55
Wiesbadenfonds . . . neue . . .	—	—	133
Württ. " " " " " . . .	—	—	—
Württ. u. Co.	—	—	190 1/2
Strachowic . . .	—	—	—
4 1/2% Wiesbadenfonds . . .	—	—	—
5% Wiesbadenfonds . . .	—	—	—
6. Serie . . .	—	—	—
Wandsbund in Wiesbaden . . .	—	—	—
Kaufmannsbank in Wiesbaden . . .	—	—	—
5% Wandsbund in Wiesbaden . . .	—	—	—
4 1/2% Wandsbund in Wiesbaden . . .	—	—	—
Disconto- und Wandsbund in Wiesbaden . . .	—	—	—
Wiesbadener Handelsbank . . .	—	—	456

Den Hut hatte er vom Kopfe genommen, sein Haar flog im Winde, gab die Stirn frei, die fahl war und feucht glänzte, wie das verfallene, erregte Gesicht. Die Hand, die er reichte, bebte.



Männer-Gesangverein „Philadelphia“.

Sonnabend, den 26. November a. c. findet im eigenen Lokal (Widgowska 39) das

Stiftungs-Fest

verbunden mit Gesang, musikalischen Vorlagen und daran folgendem Tanzkonzert statt, wozu die Herren Mitglieder mit ihren werten Angehörigen hoff. eingeladen werden. Gäste willkommen.

12615

Das Komitee.


Frank Rademaker's Weltberühmte KAFFEE-BONBONS „HOPIES“
mit Unterschrift laut bestehender Marke sind **allein echt**. Bitte überall verlangen.

Hauptniederlage bei

M. BERMANN,

Petrakauer-Str. 59 — Telefon 13-35.

12480

Cognac Jas Prunier & Co.**A. P. CZKWIANOW**

Petrakauer Straße Nr. 23 und 69,

empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen:

Täglich frisch zubereiteter Kaviar, Delikatessen

u. Konsernen, sowie stets vorrätig Fische.

Im Hauptdepot, Petrakauerstr. 23, stets am Lager alle Sorten

in- u. ausländischer Weine,

die zu den Feiertagen mit einem Rabatt von 15% abgegeben werden.

Große Auswahl v. Pfefferküchen und aller Art frischer Früchte.

Champagne Duc de Montebello**Feuer! Feuer!**

Die echten, nie verfagenden „Imperator“ sind preiswert zu haben bei

M. SIEGELBERG, Renzilver-

waren-Geschäft, Petrakauer-Straße Nr. 45.

7917

**ZU WEIHNACHTEN!**

Zu einem Drogerie- und Parfumerie-Geschäft ist in diesem Jahre eine große Auswahl von speziell zu Geschenken sich eignenden Gegenständen vorhanden, die ich, als angenehme und nützliche Überraschungen empfehle. Speziell: Gläser mit Parfümerien und Toiletten-Seifen, wunderschöne Flaschen, hochfeine Seifen vom Stiel, (Kielhäuser aus Graz, Tirol), div. Haarkästchen, Zahnpflege-Artikel, Christbaumschmuck.

A. Torn, Andrzejstr. 43. Telefon 12-68. 12552

Für meine Baumwollspinnerei suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen zuverlässigen

12592

Krempe- und Flehermeister,

der gleiche Posten schon längere Zeit bekleidet hat. Nur schriftliche Offerten zu richten an

Karl Steinert, Petrakauer-Straße 27a.

Ha! nicht bloß Lustschiff, Aeroplano!
Den Menschen heut ist untertan
Niem, auch die Höhe, Schwaben, Wanzen
Verlernen jetzt ihr schönes tanzen,
Ihr Zwicken, Beifzen und Blutsaugen
Da ein Mittel tut wisch tanzen.
Das Ungetreue zu vernichten,
Dann muß man's allen auch berichten:
„Wera“ heißt's, lauft's spät und früh
In jeder guten Drogerie.

Kaufdepot bei Hugo Grams
Drogen-Handlung, Targowa-Straße 67.
10899b



12603

Giftfreie
Konditorfarben,
Cremefarben
für Gardinen,
Stofffarben,
Aufbürtfarben,
Wäschezeichen-
tinte,
Waschpulver,
Waschmasse
für Fußböden,
Putzmittel *et. al.*

empfiehlt die
Farbwarenhandlung**A. Müller**,

Przejazd 4. Tel. 18-03.

Schwarze Stoffe

Nur beste Fabrikate!!!

für Frack-Anzug

„Smoking-“	} von 3 Rbl. an
„Gehrock-“	
„Sacco-“	12396
„Paletots“	
„Pelzbezüge“	von 3.50 Rbl. an
Damenkostüme von 2 Rbl. an	12396
Damenjackets von 3.25 Rbl. an	

Feste Fabrikspreise!

Tüchtiger

Appreteurmeister
für Baumwollwaren

(Hosenzeuge, Kleiderstoffe, Barchent etc.) wird gesucht. Offerten mit guten Referenzen sind an die Expedition d. Blattes unter „Chiffre N. X.“ abzugeben.

12567

Pehrling

mit guter Schulbildung, christlicher Konfession, gesucht. Aufgangsgehalt Rbl. 25 monatlich. — Offerten in volksschöner, russischer und deutscher Sprache sind zu richten sub „Pehrling“ an die Central-Annoncen-Exped. L. & E. Metz & Co. in Warschau.

12604

Schlossermeister.Ein tüchtiger energischer Mechaniker, der neun Jahre in Lodz als Schlossermeister tätig war, und mit den Ziegelfabrikmaschinen gut bewandert ist, sowie **Maschinenbauer und Monteur** auf Dampfmaschinen, Transmissionen und sämtlichen Systemen, Explosionsmotoren, Bearbeitungsmaschinen und Ausrüsten vertraut, sucht **Stellung**. Off. für „A. N.“ Nielsiewska-Straße 67, Wohl. 29d.

12397

Ein tüchtiger erfahrener

12593

Garnexpedientim Alter von circa 20—30 Jahren, mit schöner Handchrift, mit der Führung sämtlicher Fabrikbücher gründlich vertraut, wird von einer **Streichgarn-Spinnewei** verfertigt. Offerten mit Lebenslauf, Bequemlichkeiten und Gehaltsansprüchen unter „Garnexpedient“ an die Exped. d. Blattes erbeten.

12597

Zu kaufen gesucht

gebrauchte, noch im guten Zustand, beständige: eine schwere Padding-

maschine (auch Quetschmaschine genannt), ein Trockenkalander stehend

oder liegend, ein Gleichstrom-Motor 2 PS. auf 120 Volt. Offerten mit

Preisangabe erbeten unter „Maschine“ an die Expedition der Neuen Wiener Zeitung.

12597

Elektrisches Lichtheil-
Institut
und Röntgenkabinett
von

Dr. S. KantorSpezialarzt für Hant-,
Haar-, Geschlechts- und
Harn-Krankheiten.
Krotklastraße Nr. 4.Besiedlung mit Röntgenstrahlen
(chronische Hautleiden), Röntgen- und
Ungarlicht (Haarausfall), blauem und
rotem Rogenlicht (elektrische
Geschwüre, Kreuzeln und Rindskopf
usw.), Hochfrequenz-Strahlen
(indirekte Kontaktleiden, Schmerzen,
Rückenschmerzen und ähnlichen). Endos-
kopie und Röntgenologie (Harn-
dröhnen- und Blasenkrankheiten).
Electrolyse, Kautschuk. (Unter-
mauern kälterer Hände und Füße).
Vibrationsmassage, Heißluft-
duchen und elektrische Glühlam-
plichtbäder. Heilung der Männer-
schwäche durch Pneumomassage
nach Prof. Zabludowski.Blutuntersuchung bei Syphilis
Krankenempfang täglich von 8—2
und von 5—9; für Damen beson-
dere Wartezimmer. 1069**Dr. LEYBERG**a. mehrjähriger Arzt d. Wiener
Kliniken, ordiniert als Spezialarzt
für venerische, Geschlechts- und
Hautkrankheiten.Sprechstunden täglich v. 8—12; 5—8;
Damen 12—1. Sonn- und Feiertage
nur vormittag. 4860

Kratka-Straße Nr. 5.

Dr. L. Prybulski,Spezialist für Hant-, Haar-, Ven-
erische (Syphilis), Harnorgan-
Krankheiten u. Männer schwäche.

Poludniowa-Straße Nr. 2.

Sprechstunden von 8—1 vorm. und von
6—8½ Uhr abends, für Damen von 5
bis 6 Uhr abends. 10516Spec. Arzt für Haut-, vener. und
Haar-Krankheiten 10441**Dr. B. Rejt**Sredniastr. 5, empfängt von 8—1
und von 4—8 Uhr. Sonnags u. Feiertags
v. 9—2 Uhr. Für Damen
besonderes Wartezimmer.Dr. L. Klatschkin,
Syphilis-, venerische und
Hautkrankheiten. 521

Konstantinstraße Nr. 11

Sprechstunden von 8—1 mittags, von
5—8 abends. Damen von 4—6 Uhr.**Dr. J. Abrutin**,Kratkastr. 9, Venerische, Hant-,
Haar- u. Harnorgan-Krankheiten.Sprechstunden: bis 9 Uhr früh, von
12—2 mitt. 6—8 Uhr abends u. f. Damen
5—6 Uhr. Sonntag: 10—1 Uhr.

Dr. St. LEWKOWICZ

ist zurückgekehrt.

Spezialist für Haut-, venerische
Krankh. und männl. Schwäche.Anwendung von Elektricität, elektrischem
Licht und Vibrations-Massage.Zachodniastr. 33 beim Lombard.
Von 9—1 u. 6—8, für Damen von
5—6. Sonntag v. 9—8.

Dr. H. Schumacher,

Spezialarzt für Haut- und venerische

Krankheiten. Kontraktur. Nr. 2.

Sprechstunden von 8—10½ vormitt. und von
1—8 nachm. Sonntags von 8—1 Uhr.**Dr. med. Z. GOLC**

Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

3404. Nikolajewskastr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9—12 mittags und von
5—7 Uhr abends, für Damen: von
4—5. Sonntags nur von 9—12 Uhr.**Dr. Rabinowicz**

Spezialarzt für Hals-, Nasen-,

Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und

Sprachstörungen. 9263

Bielawa 3. Sprechst.: 11—1, 5—7.

Sonntag 11—1. Telefon 1018.

Dr. S. Aforsd

Spezialarzt für Geburtshilfe

u. Frauenkrankheiten. 1515

Wohltz. Passage Mewr 1.

Sprechst.: v. 9—10½ ab. Sonntags v. 11—1.

Bielawa 3. Sprechst.: 11—1. Telefon 12523.

In mieten gesucht

per sofort oder Ne Jahr 4 Zimmer

und Küche mit Bequemlichkeiten in

der Gegend zwischen d. Andrzej- und

Bielawa. Offerten unter „A. B.“ an die Exped. d.

Blattes erbeten. 12516

Augenarzt
Dr. B. Donchin

Bielawastraße Nr. 11.
Sprechstunden: von 10—12 vorm. und
von 4—6 Uhr nachm. 1151

Dr. med. W. KOTZIN,
Petrikauerstraße Nr. 71, empfängt
Herz- und Lungenerkrankte
von 9—10½ u. von 4—6 Uhr. 1101

Dr. Justman
wohnt jetzt 12214
Cegielniana 47, II.
Dr. R. Kaufmann,
Spezialarzt für Chirurgie
gew. Assistent der Prof. Gesund und
Schönheit in Wien.
Cegielnianastr. Nr. 53.
Sprechstunden: von 9—11 früh u. von
4—6 Uhr abends. 12512

Dr. FRANCISZEK KOZIOŁKIEWICZ
Telefon Nr. 17—14.
Innere, Frauen- und Kinder-
Krankheiten. 11050
Petrakauerstraße Nr. 103.
Sprechstunden: v. 9—11 u. 5—8 Uhr.
Dr. A. S. Zenenbaum
Innere und Kinderkrankheiten,
(Magen und Darmerkrankungen)
Wschobnia-Straße Nr. 49.
Sprechstunden von 8—9 früh und von
3—4½ nachm. 11857

Dr. M. PAPIERNY
Reouchen und Spezialist für
Frauenkrankheiten.
Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von
4½—6½ Uhr nachm.
Poludniowa-Straße Nr. 23.
Telefon 16—85. 901

Dr. I. Lipschütz
Kinder - Krankheiten.
Wschobnia-Straße Nr. 45.
Empfängt von 8—10 Uhr vorm. und von
4—6 Uhr nachm. 10981

Wohnungs-Angebote

2 Räume
für 2 Sal., zusammen oder geteilt mit
Bekle

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine Buchhandlung von Petrikauerstr. 225 nach
Petrikauerstraße 165, Ecke Annastraße
verlegt habe.

12587

Hochachtend

Max Renner.

Phosphatine Fällères.

Augenheilungsmittel, am entsprechenden Alter v. 6 Monaten b. zu 10 Jahren, besonders in der Periode der Entwicklung v. d. Unterkrust u. in d. Wachstumsperiode. Erleichtert das Sehen und sichert eine richtige Entwicklung d. Augen. Verkauf in Apotheken u. Droghandl. Vor Nachahmungen wird gewarnt.



Ach wie ist es für alle doch so schön.
An ein hübsch Damengesichtchen zu sehn,
Doch da das hent selten schön von Natur.
So hilft man nach, zwar ein wenig nur.
Denn Hauptfach ist das man gehabt
Auf Erden hier der Männerwelt.
Drum nimmt man denn auch Bäder, Gelee,
Büder, Crème, rosa und weißen wie Schnee,
Lippenmilch, Lotion und Toilette Glycerin,
Andere wieder nehmen Cream-Lotion.
Manchmal auch braucht man, doch darf's Niemand wissen,
Sonst würden viel Männer kein Weibchen mehr küssen.
Schminke rot, rosa und andere auch
Ze nach dem Teint, wie man sie gebraucht
Und macht sich damit gar hübsch und schön,
Denkt man gar lieblich wird angezogen.
Und wist Ihr wo es haben all die Säden
Womit die Dame sich schönen sieht machen
Am Wasserkring in der Drogenerie,
Die Hugo Grams besitzt hier.

98813

Baume Bengué

Von Ärzten empfohlen als schmerzstillende Einreibung bei:
Neuralgien, Rheumatismus, Ischias, Migräne, Gicht, Gelenk- und Kopfschmerzen.
Anwendbar durch Einreibung auf die Haut und mit Wasser und Binde umgeben - Gefahrlos. - Prompt wirksam.
Man verlange in den Apotheken ausdrücklich Baume Bengué von Dr. Bengué, 47 Rue Blanche, Paris. - Preis per Schachtel Rbl. 1.20
Echt nur mit Rosa-Banderolle und Namenszug Dr. J. Bengué.

Mein Wein-, Colonialwaren- und Delikatessen - Geschäft

ist von der Firma Nr. 5 auf die Pańska-Straße Nr. 84 (zwischen der Milch- und Nowy Światstraße) übertragen worden.

Empfiehlt nach wie vor meine in Qualität vorzüglichen Waren, als in- und ausländische Weine, Cognac's, Liköre, in- und ausländische Biere, Conserve, geräucherte Fische, Käse, diverse Sorten, Kaffee, Zucker, Tee etc.

J. Lamprecht,
Pańskastraße Nr. 84.



Haararbeiten jeder Art in stets neuester Ausführung. Kopf-Wäsche, Haarfärbungen, Ondulieren, Gesichts-Massage und Manicure. 7914
NEUE FRISUREN OHNE UNTERLAGE!

Antonie Schultz Wschodnia 39, W. 13. Ecke Podlubniowstr.

Jeder Stuhlmacher sollte die Bindungslehre gründlich beherrschen!

Echte Unterricht in den Abend-Stunden in der Bindungslehre, Dekomposition, Rechnung, Musterzeichnen und Maschinentechnik in und außer dem Hause. Webmeister Emil Schindler. Wschodnia 149

BUTTER
O. TAUCHERT,
Ausstellung in's Haus! Reine ungefälschte Kuhbutter!
Biedermeierstr. Robert

Elektrische Kronleuchter

Ampeln, Wandarme, Metallfaden-Glühlampen „Unicat“ (sehrer verhaft, 70% Stromdaspriess)

zu erniedrigten Preisen empfehlen

Spez. Lager Elektrischer Artikel
Gebrüder Borkowski

Lodz

Petrikauer Str. 157
Telephon Nr. 14-40.

Erstklassige Tapeten-Handlung und Werkstatt für Dekorative Malerei

ADOLF BUTSCHKAT, LODZ

Dugla Nr. 95, Ecke Andrzeja. Tram-Verbindung Nr. 6 u. 8 Telefon 16-45

Reichhaltigste Auswahl von Tapeten.

Beste BEZUGSQUELLE von NATURELL, FOND, INGRAIN, VELOUR, KRETONNE mit dazu gehörigen Stoffen und Friesen. Waschbare: RUPPEN, LINCRUSTA, JAPAN-ERSATZ, SALUBRA und SALUBRA-EMAIL. Bester Ersatz für seidene Wandbespannung: TEKKOREX, TEKKO, TEKKO-DAMAST etc.

NUR MODERNE UND STILVOLLE DESSINS IN DEN FEINSTEN UND NEUESTEN FARBTÖNEN.

Asphaltpapier „SIROL“ gegen feuchte Wände. Abschluß- und Tapetendekorationsleisten. „FIAT“ Wandbekleidung aus geprägtem EMAILLE-METALL für Badezimmer, Küchen, Toiletteneräume etc.

Die Gesellschaft der Auskunfteien

S. KLACZKIN & Co., Moskau,

mit Filialen in Lodz, Warschau, Riga, Kiew, Odessa, Petersburg und Nischnij-Nowgorod (Messe),

in Vereinigung

mit der ältesten deutschen Auskunftei Lesser & Liman, Berlin (22 Filialen) hält ihre bewährte Organisation der geschätzten Geschäftswelt bei Einholung von Kreditauskünften, Adressen etc. mit sämtlichen Plätzen Russlands und des Auslandes bestens empfohlen. 2479

Servus

SERVUS.

Nur echt in weissen Dosen, bester Schuh-Putz macht das Leder spiegelblank, geschmeidig und wasserfest.

Fabr. Lubelszynski & Co.

Generalvertreter und Lager Gustav Rosenthal, Lodz.

Zähne

behandelt und pflegt nach allen bewährten Methoden, anläßlich auf langjährige Erfahrung werden auch künstliche Zähne und Brücken in Gold, Kautschuk u. auf Beobachtung angefertigt. Für wenig Betriebsmittel an bedeutend ermäßigten Preisen. Zähne werden schmerzlos gezogen.

R. Saurer, Zahnrzt, Petrikauer Str. Nr. 6.

EPILEPSIE

Fallsucht, Krämpfe und Verwirrungen heilt ohne Berücksichtigung selbst in den veralteten Fällen (gewöhnlich in 3 Tagen, auch brieflich) gestützt auf mehr als 42-jähriger Erfahrung ohne Rückfall bis heute. Das Mittel ist leicht anwendbar und empfiehlt nach 42-jähriger Erfahrung Frau

F. NICKE

Villa „Brenta“, Baarn (Niederland) 10 Kop. für Porto beifügen.

Wahrſager

hat nicht auf die Zukunft und auf den Gegenwart und auf die Zukunft, sagt Krankheiten heraus. Bestimmt den Charakter nach Krankheiten. Besteigt die Seele zurück.

M. Rosmarin.

Täglich von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends von 10 bis 2 Uhr mittags für eine gratis. 1252

Poldoniumstr. 18. W. 24, II Et.

Hotel Roma, Europastr. 12457

Schülerin von Prof. Michalowski, Mitglied der Rigaer Musikhochschule, erkennt die Krankheit und erkennt Klatsch und Unrecht.

Gef. Offizier unter „Wahl“ an die Org. dieses St. erheben.

Ein ehrw. Elementar-

Lehrer

nach sehr häufig, nicht Stellung als Hausverwalter, Infassant u. Off. Oh unter „W. 111“ an die Org. dieses St. erheben.

Ein junger

Amme

vom Lande, mit guter Nahrung, sich Stellung. Duglastr. 17, Wohn. 41. 12520

Elektromonteur,

welche selbständig arbeitet, sowie Dreher, können St. anmelden. Früh von 7 bis 9 Uhr, Mittags von 1 bis 3 Uhr. Poststr. Nr. 10 bei

12527

E. Kummer.

der sich standhaftig, (Universität, Handelschule, Konservatorium, Gymnasium usw.), oder in Geschäften längere Zeit in Leipzig aufhält, findet in höchst religiöser deutscher Familie zu 12532

1. MUNZKAT, Leipzig, Thomaskirche 29.

Bilder-Ausverkauf!

Sämtliche eingehängte Bilder, Landschaften, Gravuren, ferner Gemälde in prächtigen Wiener-Baron-Rahmen, sollen billigst ausverkauft werden.

Alle Preise sind 25% reduziert worden. Bei Kasse mindestens 5 Rbl. wird von jetzt ab 10% Rabatt vergütet.

Ausverkauf! Kunst- und Bilderhandlung

C. W. HARTMANN,

Hauptgeschäft: Scheiblers Neubau.

Neues Geschäft: Petrikauerstraße 117.

FREE

ES KOSTET GAR NICHTS.
Jeder darum Anschein erhält GRATIS
einen Schachtel eines kleinen HELMINTICLS
gegen RHEUMATISMUS und GICHT.

Ich litt jahrlang an Rheumatismus und Gicht, und keine Arznei gab mir die geringste Erleichterung:

die Arznei gab mir gleichzeitig eine Mischung von ganz harmlosen Ingralden zusammenstellte, und dieses Mittel half mir in der kürzesten Zeit.

Ich versuchte diese Arznei zunächst an Bekannte und Nachbarn, und ich war ein Rheumatismus Patient, auch an Hospital-Patienten, mit solch wunderbarem Erfolg, daß ich diesen Ruhm erlangte.

Seitdem habe ich damit hunderte von ganz hilflosen Personen welche weder Hilfe noch Erfolg erzielten, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

Ich verfüge über eine Menge von Erfahrungen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich Ihnen nichts versprechen kann, als daß Sie ebensoviel Erfolg haben werden.

dasselbe den schönsten Verlauf nehmen wird. — Gäste haben Zutritt und sind dem Vorstande bestens willkommen.

Aus Warschau.

Die russischen Nationalisten statteten gestern dem ersten Knabengymnasium einen Besuch ab. Die Abgeordneten wurden von der Schuljugend mit Begeisterung begrüßt. Der Bischof Eulogius richtete einige warme Worte an die Jünglinge, während der Abg. Polowzew ihnen wünschte, sie mögen stets in die Fußstapfen ihrer Väter treten, die Devise hochhaltend: Für Glaube, Kaiser und Vaterland.

Zu Ehren der russischen Gäste fand beim Kurator des Warschauer Lehrbezirks ein Dejeuner statt, worauf die Deputierten den Wohltätigkeitsanstalten, dem slawischen Gymnasium, dem Polytechnikum und der Redaktion des "Warsch. Dnevit" einen Besuch abstatteten.

Bischof Eulogius ist nach Petersburg abgereist.

Telegramme.

Petersburg, 22. November. (P. T.-A.) In Karlsruhe Selo fand in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers eine Parade des Moskauer Leibgarde-Regiments statt.

Tschenstochau, 22. November. (P. T.-A.) Graf Campo-Sipio unternahm gestern vor einem zahlreichen Publikum einen gelungenen Auftritt.

München, 21. November. Der Reisende Schmalz ist heute wegen zahlreicher an verschiedenen Orten verübter Diebstähle u. a. wegen Entwendung von Dynamit aus dem Falkenbergl bei Regensburg und wegen Diebstahls im deutschen Museum, vom Landgericht I zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaussicht verurteilt worden. Das Gericht hatte heute vormittag einen anonymen Brief erhalten, falls Smaz verurteilt werde, in die Luft gesprengt zu werden.

Haag, 21. November. In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte die Regierung in ihrer Antwort auf den Bericht des Ministers des Auswärtigen Angelegenheiten, daß der Besuch des Königs und der Königin der Belgier in der Thronrede nicht erwähnt worden sei, weil der Besuch keinerlei unmittelbare politische Bedeutung gehabt habe. Die Verhandlungen mit Norwegen über einen Schiedsgerichtsvertrag hätten zu keinem Ende geführt, weil die norwegische Regierung nicht einen so allgemeinen Vertrag abtälichen wollte, wie die holländische Regierung wünschte. Eine Kommission zur Vorbereitung der dritten Friedenskonferenz werde binnen kurzem eingesetzt werden. Schritte zu ergreifen, um die Öffnung der deutschen Grenze für holländisches Vieh zu erwirken, halte die Regierung für nutzlos.

Magdeburg, 21. November. Hier ist der Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. Wolf, Begründer und Seniorchef der Maschinenfabrik R. Wolf in Magdeburg-Buckau, gestorben.

Wien, 22. November. (P. T.-A.) Der in Wien weilende ehemalige rumänische Ministerpräsident Karp wird eine nochmalige Konferenz mit Freiherrn von Lehrenthal haben. Er bestätigte einem Mitarbeiter der "R. Fr. Br.", daß eine Militärkonvention zwischen der Türkei und Rumänien nicht besteht, es sei jedoch völlig klar, daß im Falle irgend welcher internationaler Komplikation Rumänien gleich der Türkei auf Seiten des Dreiflügels stehen werde.

Wien, 21. November. Der Fürstbischof von Krakau Kardinal Puzyna erlitt einen Schlaganfall, welcher die rechte Seite gänzlich lähmte. Der Zustand des 68-jährigen Kardinals ist sehr ernst.

Paris, 22. November. (P. T.-A.) Der Korrespondent des "Matin" telegraphiert aus Berlin, daß der Dreieck erneut worden sei. Gleichzeitig wurde die politische und kommerzielle Einflussphäre Italiens auf dem Balkan mit Montenegro und Nordbosnien, diejenige Österreichs mit Mazedonien bei Saloniки begrenzt.

Paris, 21. November. Der Herzog von Oporto befindet sich zurzeit hier. Es verlautet, daß auch König Manuel zu einem kurzen Besuch hier eintreffen wird. — Herr Brant, einer der Hauptvertreter des Konsortiums, welches das Projekt der durch Mazedonien und Persien bis nach Indien zu führenden Eisenbahn betreibt, konfierte hier mit Politikern und Finanzleuten. Brant dürfte seine Bemühungen in Berlin fortsetzen. Das Unternehmen soll einen internationalen Charakter erhalten.

Belgrad, 21. November. Da die Genehmigung des Kronprinzen Alexander stetig forschreitet, wird der König noch in diesem Jahre seinen Besuch in Rom, Paris und vielleicht auch in London machen. — Unter den neuesten Steuerprojekten befindet sich auch eine Junggesellensteuer, von der alle unverheirateten Männer über 35 Jahre betroffen werden sollen. — Bei der Annahme der Gewehrmunition von einer Pariser Fabrik ist der Kommissionschef in einen Konflikt mit der Fabrikdirektion geraten. Der Kriegsminister hat einen anderen Chef ernannt und einen höheren Militärauditor zur Untersuchung abgeschickt.

Washington, 21. November. Infolge vorzeitigen Losgehens eines Schusses aus einer fünfzölligen Kanone auf dem Marinetrainingplatz in Indien Head wurde das Verschlußstück in die See geschleudert und löste drei Mann und den kommandierenden Offizier.

Frecher Kirchenraub.

Tscherkassy, 22. November. (P. T.-A.) Im Dorfe Meloosjerje drangen zwei bewaffnete Banditen nach Beendigung des Gottesdienstes in die örtliche Kirche, bedrohten die Andächtigen und raubten die Opfergaben, worauf sie ohne auf Widerstand zu stoßen, entkamen.

Eisenbahnmunition.

Tscha, 22. November. (P. T.-A.) Gestern entgleiste auf der Station Sieblowaja der Passagierzug Nr. 11. Drei Personen wurden schwer, zehn andere leicht verletzt.

Das Begnadigungsgeuch Crippens abgelehnt.

London, 22. November. (P. T.-A.) Vom Minister des Innern wurde das Begnadigungsgeuch Crippens abgelehnt. Das Todesurteil wird am 3. Dezember vollstreckt werden.

Die Wirren in Persien.

Urmia, 22. November. (P. T.-A.) Die Kurden haben die Landstraße zwischen Oschabekendi und Kuschy besetzt. Die Telegraphenverbindung zwischen Salmas und Kuschy wurde von ihnen zerstört.

Der Generalgouverneur von Aserbeidschan ist nicht im Stande, der Bevölkerung von Salmas Hilfskräfte gegen die Kurden zuzufinden. Die Mörder sind auch im Bezirk Chora angegriffen, das 70 Werst von Tabris entfernte Dorf Alma Serai ist von ihnen ausgebündert worden.

Der Sohn Nahim Chans, Busum Chan, bedroht wiederum Agri und hat etwa 1000 Reiter um sich geschart.

Der Gouverneur von Urmia teilte dem Korrespondenten der Pet. Tel.-Agen. mit, daß Inselschi Sia Bei die Kurden besiegt. Die Türken dringen immer weiter in das Innere des Landes.

Tabris, 22. November. (P. T.-A.) In dem Gefecht bei Ensel nehmen alle Krieger des Stammes Melal und die Bauern von Sundscha einerseits sowie die Regierungstruppen und die Bauern von Karabop, Naslutschai andererseits teil. Wie der Führer der regierungstreuen Bauern Hadschi Nasim berichtet, werden die Kurden von Türken angeführt.

Revolution in Mexiko.

Mexiko, 22. November. (P. T.-A.) In Mexiko City kam es am Sonnabend zu Ausschreitungen. Die Truppen feuerten auf die Revolutionäre und töteten über hundert Personen. Die Leichen liegen immer noch auf der Straße. Die Anzahl ist wiederhergestellt.

New York, 22. November. (Pres.-Tel.) Die Lage in Mexiko wird immer drohender. Große Transporte von Waffen und Munition werden über die Grenze gebracht. An vielen Grenzpunkten scharen sich die Revolutionäre. General Reiss soll aus Europa zurückgekehrt sein, um den Oberbefehl über die Aufständigen zu übernehmen.

Aus der Provinz laufen fortgesetzte Meldungen über blutige Kämpfe ein, wobei 100 Mann gefallen sein sollen. Die amerikanischen Truppen stehen bereit, um gegebenenfalls die Grenze zu überschreiten.

Vermischtes.

Wie guter Tee beschaffen sein muß. Die Blätter der besten Sorten müssen ganz, nicht sehr groß, kraus, trocken, leicht zu zerkleinern, nicht mit Staub oder andern Unrat vermengt sein, einen angenehmen Geschmack und einen bitterlichen, doch guten Geschmack haben. Vom grünen Tee verlangt man schöne, grünblaue, vom schwarzen Tee gleichmäßig braune Blätter. Die schlechtesten Sorten sind die, von denen das Wasser dunkelgelb oder schwärzlich wird. Um die Verfälschung des Tees mit unechten Blättern zu erkennen, muß man letztere aufweichen und untersuchen. Die Ränder der echten Teesblätter sind ausgezackt, schmal, lang, die Oberfläche mehr glatt und glänzend, die Farbe dunkelgrün; der verfälschte Tee hat mehr runde Blätter, gröbere Gewebe, weniger tiefe Auszackungen am Rande und eine dunkelgrüne Farbe. Die Farbe des Ausgusses vom echten Tee ist bernsteinfarbenartig, vom verfälschten Tee braun-schwarz.

Wenn Siefel drücken. Viele werden kaum glauben, daß es besondere Tagesstunden und Jahreszeiten gibt, sich neue Siefel zu wählen oder annehmen zu lassen, und doch ist das der Fall. Für den Sommer braucht man etwas

größere Siefel, als für den Winter, und man tut immer gut, solche in den späteren Tagesstunden anzubringen. Die Sätze sind in dieser Zeit am größten. Jede Tätigkeit bringt sie etwas zum Aufschwanken, und durch längeres Stehen werden sie ein wenig breiter. Neues Schuhwerk sollte man stets über mäßig dicke Strümpfe probieren, drücken sie später wirklich ein wenig, so kann man dem durch Gebrauch dünnerer Strümpfe abhelfen. Die Strümpfe spielen für den Fuß überhaupt eine ziemlich wichtige Rolle. Sind sie zu groß oder zu knapp, so können sie fast ebenso unbehaglich werden, wie zu enge Siefel und Schuhe. Neue Siefel können mit derselben Behaftigkeit wie alte getragen werden, wenn man sie vor dem Gebrauch mit Seiden oder Papier fest vollklopft und sie dann mit heißem Wasser überstreicht.

Hecht-Frikasse. Man tut 125 Gramm frische Butter in eine Kasserolle, legt den geschnittenen, gereinigten, in Stücke geschnittenen Hecht hinein (ungefähr 1½ bis 2 Kilo), tut ein Viertelliter Weißwein, einige Zitronenscheiben, drei feingehackte Zwiebeln und das noch nötige Salz hinzu, streut eine Handvoll geriebene Semmel darüber und läßt ihn, gut zugedeckt, weich dampfen. Dann röhrt man, sich die Sauce dicken, sauren Rahm, richtet das Frikasse mit einem Blätterteig oder Reisstrand an und gießt die Sauce über die Fischstücke.

„Bicycle“

Wringmaschinen

auf Kugellagern mit verdeckten Getrieben sind die besten zu haben bei

Gebr. MILKER. Neuer Ring Nr. 5

Echt Astrachaner Kaviar

ungesalzen, täglich frisch bei A. CZKWIANOW

Petrikauerstr. 23 und 96 1254

PATENTE

WARENZEICHEN, FABRIKSMARKEN, MUSTERSCHUTZ

GOLDMAN & ELLENBAND

WARSCHAU, LESZNO N° 8. Telefon N° 228.

Petrikauerstr. 192 (vorm. Petrikauer 200)

Zahn-Klinik

Zahnarzt M. Riesnik-Epstein

Schmerzloses Zahnlösen u. Plombieren. Spezial-Laboratorium für künstliche Zähne u. Goldkrone. Reparatur für künstliche Zähne auf der Stelle. Außerst billige Preise. 9993

Dr. Solmann's Sanatorium,

201 Warschau, Alte Straße 9. Spezial:

Heilung von chronischen und Frauenkrankheiten.

Wohlfühl- und ärztliche Behandlung von 5-7 Uhr täglich.

Amputate Behandlung von 12 bis 1 Uhr nachmittags. Meister-Pflege

Informations- und Haus-Kalender.

2. JAHRGANG.

Der Kalender wird wiederum eine Reihe wissenschaftlicher Informationen, Adressen und Gesetzesbestimmungen enthalten, die für jeden Einwohner unserer Stadt Interesse haben. Zum ersten Mal wird in Lodz ein vollständiges Häuserverzeichnis der Stadt unter Berücksichtigung der letzten Transaktionen erscheinen. Der Kalender wird daher in jedem Hause ein angenehmer Gast und ein unentbehrliches Nachschlagewerk sein.

Da der Kalender für einen minimalen Preis an die Abonnenten der "Neuen Lodzer Zeitung" abgegeben wird, so haben Inserate in ihm grosse und bleibende Wirkung. Wir empfehlen daher unserer Geschäftswelt die Benutzung des Inseratenteils.

Anzeigen werden in unserer Administration, Petrikauer-Strasse N° 15, entgegenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der "Neuen Lodzer Zeitung".

Restaurant Hotel Manteuffel

empfing frische Steinbutten, Seezungen.

Täglich frische Austern.

I. Petrykowski.

Masażystka

(diplomowana). Masaże: ogólny, przeciw otyłości i pieknosci.

Sposobem szwedzkim

usuna zwarszki, wagry, wydłakac cere. Ceny przystępne.

S. Tenenbaum,

Srednia, Nr. 5. Przyjmuje od godziny 6-8 wieczor.

12250

Gebrengt von Schmerz, bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, nach langeren Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Louise Amalie Kraft geb. Pröhl

im 70. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 24. d. Wts. um 1/2 Uhr nachm. vom Trauerhause Alexandrowskast. 69 aus, auf dem neuen evang. Friedhofe statt.

12624

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am Sonnabend, den 19. November verschied ganz unerwartet unser hochverehrter Chef Herr

Richard Raschig.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen väterlichen Fürsorger und Berater, dessen edle Charaktereigenschaften uns stets ein Vorbild waren. Sein Andenken werden wir für alle Zeit in Ehren halten.

Er ruhe in Frieden!

12558

Die Angestellten der Firma Richard Raschig.

Zur Kenntnis der Eltern schulpflichtiger Töchter!

Seit einiger Zeit behauptet sich hartnäckig das Gerücht, als beabsichtige ich meine 7-klassige Kommerzschule für Mädchen zu schließen. Ich sehe mich daher gezwungen, auf diesem Wege zur Kenntnis der verehrlichen Eltern und Vormünder zu bringen, dass dieses Gerücht vollkommen aus der Luft gegriffen ist und in keiner Weise der Wahrheit entspricht.

Als Beweis hierfür, weise ich darauf hin, dass meine Schule von Tag zu Tag sich mehr und mehr entwickelt und dass die Annahme von Schülerinnen fortgesetzt wird.

Die Eltern oder Vormünder, welche ihre Kinder in mein Lehrinstitut abgeben wollen, ersuche ich, beim Herrn Direktor meiner Schule oder bei mir selbst die erforderlichen Informationen einzuholen und den Gerüchten, die augenscheinlich von Jemandem ausgesprengt werden, um meiner Schule zu schaden, keinen Glauben zu schenken. Die Verbreiter der lügenhaften Gerüchte warne ich hiermit, da ich sie bei Fortsetzung ihrer mich schädigenden Tätigkeit, zur Verantwortung ziehen werde.

Bei dieser Gelegenheit nehme ich Veranlassung mitzuteilen, dass meinerseits alle Schritte getan worden sind, um für meine Schule die Kronsrechte zu erhalten und dass mir mitgeteilt wird, dass ich diese Rechte erhalten werde, dass jedoch hiermit die Erledigung einer ganzen Reihe von Formalitäten verbunden ist, die einige Zeit in Anspruch nehmen.

J. L. Ab,

Gründer der 7-klassigen
Mädchen-Kommerz-Schule,
Dzielnstr. N° 16.

12618

Geprüfter Klavier-Lehrer

Ist für die Abendkunden dauernde Beschäftigung als Unterhaltungs-Musiker. Begleiter auf dem Klavier etc. Näheres zu erfragen bei H. Segal, Petri-Strasse N° 7, Wohn. 9. 12575

Gefucht von deutscher Firma in Warschau Christlicher Reilender

für Nachland. Offerten in russischer und deutscher Sprache in rich- sub „N. 200“ an die Central-Annoncen-Expedition L. & E. Metz & Co. in Warschau.

Gesucht ein junger Mann für Fabriks-Comptoir.

Offerten mit Gehalts-Angabe in der Expedition dieses Blattes unter „S. S.“ niedergeschlagen.

Zahn - Klinik von Zahnarzt S. M. Meninski Glownastraßte Nr. 67. 1260 von 50 Kop., tägliche Sätze von 75 Kop., Zahnlebene nur 20 Kop. Absolut saumzeugloses Zahnsiechen. Für kleine täglich von 9—10 unentbehrlich.

BEAMTE

für höhere gut dotirten Posten, Christ, Alter 25—30 Jahre mit Kenntnis der polnischen, russischen und deutschen Sprache. — Off. mit Ansatz der Gehaltsvorschüsse unter „N. 111“ an die Cent.-Annoncen-Exped. L. & E. Metz & Co., Warschau.

12605

Kunststopferin

empfiehlt sich für sämtliche Stop- arbeiten, wie Garderoben, Tapete, Appreturarbeiten etc. Polnoenstr. 12, W. 68, Klejba.

12576

Möbel

sehr billig zu verkaufen und zwar:

Kredenz, Stühle mit Lederbezug, 12606

Stühle, Blusshottomane mit Spiegel, Schreibstuhl, eine komplette Garnitur, 2 Trumeaus, Kleiderschränke, zwei Bett-

stellen mit Matratzen, Waschtisch mit Marmor, Waschbecken mit Spiegel, Toilettenschrank, Ottomane, große Uhr, Doppelmöbel, Zimmerdecken, kau-

mische Wand, Grammophon, Karaffentische, Vasen und verschiedene kleinere Ge-

genstände. Preis je 44, W. 3. 11587

12610

Morgen, Mittwoch, den 10./23.

November, 8½ Uhr abends

Monats-Sitzung

die im zweiten Termine einberufen

ohne Rücksicht auf die Zahl der erste-

nenden Mitglieder, gleichzeitig Jahr

wird. Um zahlreiche Beteiligung bitte

der Vorstand.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627

Die Verwaltung

mit anschließendem Tanzkonzerte

statt, wozu die Herrn Breitnholz-

und Sandtner, mit ihren meist an-

gehörigen Höfl. eingeladen werden.

Beginn 4 Uhr nachm.

12627